

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile für Privatangelegenheiten a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf. Für die vierte Seite des ersten Blattes bestimmt Geschäftsangelegenheiten 40 Pf. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Wroblewski, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“. Fernsprecher Nr. 60.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das am 1. Oktober begonnene IV. Quartal des „Gefelligen“ für 1900 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen lässt.

Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. Oktober ab erschienenen Nummern durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. Gebühren bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Die Grafen von Buchenau“ von Arthur Rapp kostenlos nachgeliefert, wenn sie diesen Wunsch der Expedition des „Gef.“ — am einfachsten durch Postkarte — mittheilen.

Vom Evangelischen Bunde.

Halberstadt, 3. Oktober.

Die öffentliche Hauptversammlung in der Martinikirche wurde vom Bundesvorsitzenden Grafen Wisingerode eingeleitet. Der Redner führte aus:

Beim Eintritt in ein neues Jahrhundert hat es an Rücksichten und Ausblicken nicht gefehlt, aber schon jetzt zeigt sich, wie wenig Menschen sich vermehren. Die Haager Konferenz blieb ihre Friedensschalmeien; auch die Weltausstellung in Paris schien eine Aera des Friedens einläuten zu wollen. Doch wir haben inzwischen das traurige Schauspiel erlebt, wie das mächtigste und tüchtigste Volk der Erde aus ungerechtem Anlaß einen kleinen edlen Volksstamm getrieben, wie den Völkern Europas durch heillosen Greuelthaten im fernen Osten ein Kampf um die heiligsten Güter ausgenutzt ist, der unser eigenes deutsches Volk in Mitleidenschaft zieht. Da wäre es begreiflich, wenn die Beachtung der deutsch-protestantischen Interessen auch bei uns etwas in den Hintergrund getreten wäre. Das ist nicht der Fall, denn schon unsere Gegner führen uns nach Kräften immer wieder darauf hin. Was denken Sie, verehrte Anwesende, von dem Jubelschreie für die Ausrottung der Keger, von dem Briefe Leo's XIII. an den Kardinal Respighi, worin der Papst darüber klagt, daß ihm die Machtmittel fehlen, der freien und fortschreitenden Entwicklung des „Kerenthums“ in Rom ein Ende zu machen, von der Stellungnahme des Romanismus zu dem jüngsten Königsrath, wie er auch in einem Münchener ultramontanen Blatt zum Ausdruck kommt? Denken wir ferner an den Eifer, womit der Ultramontanismus in Deutschland sich neuerdings wieder in der Frage des deutschen Religionsunterrichts auf die Seite der deutschfeindlichen Polen und polonisierten deutschen Katholiken gestellt hat, aber an die Verlogenheit, mit welcher die Wirren in China der protestantischen Mission in die Schuhe geschoben worden sind. Daß man für die Stadt Posen verlangt, der katholische Religionsunterricht solle nicht unterrichtet, zum großen Theil von deutschen Eltern abstammenden Kindern in polnischer Sprache erteilt werden, ist doch keine Förderung der katholischen Religion. Und der Grundcharakter des neuesten Katholikentags! Es war der noch nie so offen und laut ausgesprochene Triumph: Wir sind die Maßgebenden! ohne uns können die Regierungen nichts.

Auch der Gegenstand des Kampfes, die Herrschaft über die Schule und die unbeschränkte Zulassung der Orden, wurde genau genug bezeichnet. Man sprach von Königstreue, von Duldsamkeit auch gegen Andersgläubige. Aber ist die katholische Presse dem Kaiser nicht jedesmal in unehrerbietiger Weise ins Wort gefallen, wenn er evangelische Glaubensstreue feierte oder sich als evangelischen Christen bekannte? Unter tosendem Beifall durfte der Dominikaner Bonaventura zu einem heiligen Kreuzzug mit dem Bild der Einigung unseres Volkes im alten Glauben auffordern, und der Centrumsführer Dr. Lieber pries ihn mit den Worten: „Wir alle waren versucht, aufzuspringen und den Ruf zu erheben: „Gott will es!“ Nur auf Ausbeugung der Macht und auf schließliche Herrschaft über Staat und Volk ist es abgesehen.“

Aber trotz der in Bonn bejubelten Erfolge gegenüber Reichs- und Staatsgewalten, trotz der freundlichen Drohungen des Katholikentages lassen wir uns nicht schrecken. Denn des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit, und das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Karl Sell, Professor der Theologie in Bonn, sprach über Verlust und Gewinn des Protestantismus an der Jahrhundertwende:

Im ganzen deutschen Reich haben sich seit 1890 die Katholiken um 18,88 Prozent vermehrt, die Protestanten um 21,29. Die Mischehen, die in Preußen 1/30 aller Ehen bilden, sind in unaufhaltsamem Wachsen. Das gegenwärtige Stärkeverhältnis in Preußen ist, daß auf 100 Bewohner 63,46 Protestanten und 33,66 Katholiken kommen. Die stärkere Vermehrung der Katholiken in Preußen zeigt sich in allen Provinzen außer Rheinprovinz, Westfalen und Nassau. In Europa betragen die Katholiken das Doppelte der Protestanten, in Nordamerika die Protestanten das Siebenfache der römischen Katholiken. Die katholische Mission rechnet 3 Millionen Bekehrte, die protestantische 2 1/2 Millionen, aber das Kriterium ist die Frucht 300jähriger Tätigkeit auf diesem Gebiet: die Tätigkeit der protestantischen Mission ist kaum hundert Jahre alt.

Bei den Kulturwirkungen des Protestantismus steht voran die moderne Staatsidee, die Idee des nationalen konfessionslosen Staates mit seiner Staatschule und seiner prinzipiell freien Wissenschaft und Kunst. Erst unser Jahrhundert hat diese Idee zum Siege gebracht. Die konstitutionelle Staatsform ist nur eine indirekte Folge der Reformation, direkte Konsequenz derselben aber ist die Weltlichkeit dieses Staates, seine religiöse Neutralität, Parität oder Konfessionslosigkeit.

Eine weitere Konsequenz des Protestantismus im Gebiete des Staatslebens ist die Förderung der Freiheit der Wissenschaft und der Staatschule, d. h. der Leitung des Unterrichts durch den Staat. Vielleicht ist das Schulwesen eines jeden Landes weniger der Grund seiner Kulturleistungen, als vielmehr ein Anzeichen seiner gesamten Kulturhöhe. Dann dürfte die allgemein zugegebene Rückständigkeit der vorwiegend katholischen Länder in der Schulbildung als Ausdruck einer geringeren Geistesenergie trotz vorzüglicher Geistesgaben anzusehen sein.

Es kommen in Deutschland auf 10000 Einwohner als Schüler höherer Lehranstalten: Protestanten 55, Katholiken 32, Dissidenten 49, Israeliten 333!

Das 18. Jahrhundert hatte mit seiner schrankenlosen Aufklärung alles in Frage gestellt, das 19. Jahrhundert hat mitten in seinem Weltkampf den Grund einer Civilisation gelegt, die es versucht, unter Abgrenzung der Welten des Glaubens und des Wissens dem Fortschritt völlige Freiheit zu lassen und doch die Güter einer religiösen Weltanschauung zu bewahren. So steht in diesem scheinbar widerspruchsvollen Versuch das Unternehmen der Reformation wieder.

Daß einmal alle Völker der Erde sich zum Christenthum bekennen, das liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß jemals die ganze Welt wieder römisch-katholisch würde, durchaus. Sie müßte denn zuvor das eingebüßt haben, was wir heute Vernunft und Gewissen nennen.

Aber auf dem Wege der Sammlung vieler christlicher Gemeinschaften würde doch eine wirkliche Religions Einheit in einem gewissen Sinne hergestellt. Und eine solche ist bereits im Werden. Wie kräftig hat gegen den Versuch, die Abschaltung der christlichen Armenier wegzulassen, das christliche Gefühl in allen unabhängigen christlichen Kreisen der Welt reagiert. Und eine wie ernste und allgemeine Abweisung hat während der jüngsten Chinawirren bei uns der durchaus unchristliche weil unprotestantische Gedanke eines „Kreuzzuges“ gefunden, wie energisch hat das christliche Gewissen unseres Volkes den Gedanken einer „Rache“ von sich gewiesen, während alle Patrioten einig waren, daß der Bruch des Völkerrechts zu bestrafen und seine Wiederkehr zu verhüten ist. Wie sehr hat das Unterliegen des gottesfürchtigen Virenovolkes die Wille dafür geschärft, daß nirgendwo der äußere Erfolg einer Sache an sich schon ein Beweis der Billigung der Vorsehung ist.

Man darf darum recht wohl sprechen von einem unter der äußeren Hülle verschiedener Konfessionen sich allmählich immer deutlicher herausbildenden allgemeinen Christenthum. Es giebt eine fortschreitende Christianisierung des Weltlebens im 19. Jahrhundert, und sie hat sich allein auf dem Wege des Protestantismus vollzogen.

Den vollen Gegensatz zu dieser Weltanschauung bildet jene Weltbehandlung, die in der geistlichen Unterwerfung unter das sichtbare Oberhaupt das Ziel, und in der Verungung aller aus Frieden den Lohn aller Mühen erblickt, — der Ultramontanismus.

Der stärkste Halm der Religion sind kraftvolle Nationalitäten. Sind sie als Ganze nicht mehr zu gewinnen, so muß man sie zerhacken. So wird Deutschland geschwächt durch Förderung der Polen, Belgien durch Förderung der Flamen, in England werden die Iren, in Amerika die Deutschen gegen die Amerikaner ausgebeutet; da werden die Juden und dort die Antisemiten geschüttelt. Man überläßt Spanien, nachdem es seine letzten Blutestropfen für die Kirche verstreut hat, seinem Todeskampf, man macht Frankreich gegen Italien mobil, und wenn es mit dem Geheiß der weißen Rasse einmal nicht mehr gehen wird, so hofft man auf die gelbe! Das ist einfache nackte Politik. Im Wettbewerb der Völker sind die jetzt überall in der Welt voranstehenden teutonischen Nationen empor gekommen, im Wettbewerb der Religion ist auch die Macht des Ultramontanismus geblieben. Die Freiheit hat mit dem Protestantismus auch seinen Gegner empor gebracht. Die Freiheit allein wird ihn nicht fällen, sondern nur die Freiheit mit dem Evangelium!

China.

An der Eroberung von Shan-hait-wan haben, wie jetzt aus Shanghai berichtet wird, außer vier deutschen Kriegsschiffen englische, französische und russische Schiffe theilgenommen, außerdem Landtruppen, unter welchen sich das 2. Bataillon des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments befand. Drei britische Regimenter haben Taku verlassen, um als Garnison für Shan-hait-wan und Tchung-tsching zu dienen und von der Eisenbahn Besitz zu ergreifen.

Das 1. und 2. Seebataillon haben am 1. Oktober die Vorgee südlich von Peking auf der Linie nach Pootungfu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betragen zwei Tödtete und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Tödtete und Verwundete.

Wie verlautet, hat Graf Waldersee's abgelehnt, mit Li-Hung-Tschang zusammenzutreffen. Dieser wird, wie der „Times“-Korrespondent in Peking Dr. Morriß in seinem Blatte berichtet, an den Friedensverhandlungen überhaupt nicht theilnehmen können, wenn diese Verhandlungen in Tientsin statt in Peking stattfinden. Es würde das den Anschein erwecken, als seien die Vertreter der Großmächte nach Tientsin gekommen, um den Frieden zu erbitten, nicht um ihn zu diktieren.

In Peking bereiten die Truppenkommandanten den offiziellen Empfang des Grafen Waldersee vor. Eine gemischte Kavallerietruppe wird den Feldmarschall von Tung-tschou nach Peking geleiten. Der amerikanische General Chaffee und der russische Befehlshaber machten dem Grafen Mittheilung von der Zurückziehung ihrer Detachements aus Peking. Die Deutschen und die Engländer fahren fort, Truppen nach Peking zu senden.

Die Kaiserin von China giebt sich jetzt Mühe, sich Deutschland entgegenkommend zu zeigen. Sie entsandte den höchsten Beamten des Reiches mit dem Auftrage, alle nothwendigen Anordnungen zu den höchsten Ehrerweisungen für die Leiche des Gesandten Freiherrn v. Ketteler zu treffen. Ferner wurde von der Kaiserin bestimmt, daß in der Hauptstadt ein würdiger Tempel zum Gedächtniß des Ermordeten errichtet werde und daß,

wenn die Leiche Tientsin und die chinesischen Hafenorte passire, der Oberaufseher des Handelsverkehrs in Tientsin sowie die ersten Beamten der Hafenplätze ihr die höchsten Ehren erweisen. Die Prinzen Tuan, Pan-ti und drei andere sowie Kang-ti sind aller ihrer Würden und Aemter verlustig erklärt worden. Tzung-fu-tsang und alle an der Vorgee-Bewegung Theilgenommenen sollen noch degradirt werden.

Der Brief des deutschen Kaisers, welcher die strenge Verurteilung der Urheber der in China verübten Greuelthaten verlangt, wird in französischen Blättern zustimmenden Besprechungen unterzogen. So schreibt der Pariser „Temps“ u. a.: Die Ironie, mit welcher der deutsche Kaiser das Anerbieten des Transtoppers behandelt, hat etwas Heißes für China selbst, welches sich um keinen Preis einbilden darf, Straßlosigkeit genießen und ungefährdet die Attentate des Sommers wieder beginnen zu können. Die chinesischen Diplomaten sind aber vollendete Taktiker, und die Mächte werden ihrer ganzen Kraft und Aufmerksamkeit bedürfen. Die leichteste Mißbilligung dürfte die schwersten Folgen heraufbeschwören. Von diesen Gesichtspunkten aus muß die Ueberstürzung bedauert werden, mit welchen gewisse Regierungen Maßnahmen zur Räumung Peking's trafen, ohne sich um deren Wirkung auf die Chinesen und um die Absichten der übrigen Mächte zu kümmern.

Aus dem Tagebuche, welches Graf Waldersee am Bord der „Sachsen“ während der Ueberfahrt nach Ostasien geführt hat, werden jetzt Einzelheiten bekannt. So verzeichnet der Graf im ganzen 16 Fälle von Hirschschlag während der Ueberfahrt. Gerabzu verheerend würde die Hige gewirkt haben, wenn Deutsche als Heizer thätig gewesen wären. Es sind in deren Raum bis zu 70 Gr. C. gewesen. An den Chinesen und Singalesen, die den Dienst als Heizer und Kohlenzieher ausschließlich versehen, sind diese Higegrade stets spurlos vorübergegangen.

Am Sedantag schreibt Graf Waldersee: „Vormittag um 10 Uhr war Gottesdienst. Er wurde etwas gestört, indem die Stimme des Predigers manchmal vom Wind und dem durch die Wellen erzeugten Lärm überhört wurde.“ Unterm 5. September heißt es: „Vier Tage lang auf dem Ozean, ohne auch nur einen Augenblick Land und ohne auch nur einmal ein Schiff zu sehen — habe doch Verlangen danach.“

Auf der Versammlung des Evangelischen Bundes in Halberstadt sprach u. a. Missionar Kranz über die Ursachen der Unruhen in China. Er ist über 7 Jahre in Shanghai thätig gewesen, kennt also die Verhältnisse aus eigener Anschauung und weist nachdrücklich den Vorwurf des früheren deutschen Gesandten Herrn v. Brandt zurück, als ob die Thätigkeit der evangelischen Missionäre schuld an den chinesischen Wirren und der Hingschlachtung von 40000 chinesischen Christen sei. Als Ursachen dieser Wirren bezeichnet er vielmehr den Stolz der Chinesen auf ihre konfuzianische Kultur, die Entthronung des fremdenfreundlichen Kaisers Kwangsi im Jahre 1898 durch die Kaiserin-Wittve, das anmaßende Auftreten einiger katholischer Priester, die Gebietspachtungen seitens europäischer Mächte und die furchtbare Armuth des chinesischen Volkes, von dem jährlich 3 Millionen den Hungertod sterben. Er muthet zum Nachkrieg gegen die „fremden Teufel“ wurden die Chinesen noch durch die vorzüglichen Waffen, die ihnen das Ausland geliefert hatte, durch die Uneinigkeit und Eifersucht der Mächte und das Zurücktreten des englischen Einflusses infolge des Burenkrieges. Der Sieg der europäischen Truppen über die Chinesen kann, so meint jener Kenner des Volkes, nicht zweifelhaft sein, und China muß von Grund aus reformirt werden. Dazu aber sei das Evangelium Jesu Christi die einzige ausreichende Kraft.

Berlin, den 5. Oktober.

— Der Kaiser hat den Präsidenten des Reichs-Militärgerichts, Generalleutnant Frhr. v. Gemmingen, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Militär-Justizverwaltung hinsichtlich des Reichs-Militärgerichts und der Militär-Anwaltschaft beauftragt.

— Das Kaiserpaar hat sich auf einige Tage nach Hubertusstock begeben. Die Kaiserin hat ihren aus Rominten bezw. Langfuhr zurückkehrenden Gemahl auf der Station Werbellinsee erwartet. Alsdann erfolgt die Weiterreise zu Wagen nach Hubertusstock. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in dem Jagdschloß dauert bis zum 10. Oktober, an welchem Tage die Reise nach Homburg und Friedrichshof von Hubertusstock aus angetreten werden soll.

— Der erste Pferdetransport für das ostasiatische Expeditionskorps ist am Mittwoch mit dem Dampfer „Nürnberg“ von San Francisco nach China abgegangen.

— Die ersten Briefsendungen mit dem Stempel der Feldpost sind jetzt aus China in Berlin beim Marine-Postbureau eingegangen und zur Bestellung gelangt. Der Stempel der Feldpost ist ungewöhnlich groß. Im Halbkreis sind die Worte „KAISERLICH DEUTSCHE FELDPPOST“ angeordnet. Auf dem unteren Theil der Füllung des Stempels steht leiblich „CHINA 1900“. Jemand ein Ort oder Tag der Abstampfung ist nicht angegeben. Wenn die einzelnen Feldpoststationen, deren elf vorgegeben sind, in Thätigkeit getreten

sind, werden deren Stempel noch die Nummer der Feldpoststation angegeben. Eine Angabe des Tages der Abstemplung ist auch hierfür nicht in Aussicht genommen.

Frankreich. Eine Art „Ausstellung des Zeitgewissens“ befindet sich in Paris im Pavillon der Südafrikanischen Republik. Die weißen Wände und die weißgestrichenen Säulen des kleinen Hauses sind von den Hunderttausenden, die im Laufe des Sommers diesen Pavillon besuchten, zu Rundgebungen mittelst Bleistifts benutzt worden. Die Wände sind von unten bis oben mit Flächen gegen England und mit Weisheitsbezeugungen für die Buren beschriftet. Alle Sprachen kann man da vorfinden. Da die Wände nicht mehr auszureichen schienen, hat man Papier auf die Tische gelegt, auf das die Besucher nunmehr mit Tinte ihren Gefühlen Ausdruck geben können. Eine Büste Krügers ist ganz mit Blumenpenden bedeckt und in die verschiedenen Arrangements haben die Besucher ihre Visitenkarten hineingesteckt, auf welchen sich heftige Worte gegen England finden. Was das Bewundernswerteste dabei ist: es finden sich nämlich auch viele englische Sympathiebezeugungen von „lady's and gentlemen“ unter diesen Krüger-Ehrungen.

Südafrika. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet, daß Lord Roberts den Grafentitel, eine namhafte Dotation sowie den Hofenbandorden als Preis für die von ihm geleisteten Dienste in Südafrika erhalten wird.

Dem Präsidenten Krüger hat in Brüssel ein anständiger Holländer Namens de Haumerie ein herrliches Schloß in Unterleucht bei Brüssel mit Dienerschaft und Marstall zur Verfügung gestellt.

Dem „Neutischen Bureau“ wird aus Johannesburg vom 2. Oktober gemeldet: Die Gegend um Witwatersrand ist „noch nicht frei von Buren“; feindliche Abteilungen streifen umher und greifen englische Patrouillen an. Am 29. September wurden zwei englische Soldaten in der Gegend von Doshof getötet.

Der Krieg in Südafrika hat Jammer und Elend über Hunderttausende gebracht: für den englischen Soldaten hat er das Gute gehabt, daß er ihm eine Pension sichert. Bisher mochte der im Kriege krumm und lahm gebliebene Soldat nach der Heimkehr selbst sehen, was er anfangs; gewöhnlich führte der Weg bald ins Gefängnis oder ins Armenhaus, und die traurige Tatsache trug nicht wenig dazu bei, den schon so verachteten Soldatenstand in der englischen Volksmeinung noch mehr herabzudrücken. Das soll nun anders werden. Eine königliche Verfügung bestimmt, daß jeder im Südafrikakriege arbeitsunfähige oder zum Krüppel gewordene Soldat eine Pension von täglich wenigstens 1,60 Mark empfängt bis zu 3,60 Mark. Damit der heimgekehrte Soldat nicht zu hungern braucht, bis der Bezug der Pension beginnt, werden ihm bei der Heimkunft 40 Mark gegeben und auch sonst Vorkehrung getroffen, daß er jenen Zeitpunkt ruhig abwarten kann.

Der Kaiserbesuch in Langfuhr.

Der Kaiser traf am Donnerstag kurz vor 3 Uhr Nachmittag auf der Reise von Rominten nach Langfuhr-Danzig in Marienburg ein, wo er von Herrn Landrath v. Glasenapp empfangen wurde. Der Kaiser fuhr sofort nach dem Schloß, vor welchem eine Eskadron der in Marienburg im Quartier befindlichen Litauischen Ulanen aus Jasterburg aufgestellt war. Im Schloßhofe wurde der Kaiser von dem Kommandeur der Ulanen sowie den Bezirksoffizieren des Bezirkskommandos, ferner Herrn Bürgermeister Sandfuchs und Stadtverordnetenvorsteher Janke begrüßt. Herr Bürgermeister Sandfuchs sprach dem Kaiser Namens der Stadt den Dank für die ihr bewilligten Gelder zum Bau des Rathhauseckes und der abgebrannten Gebäude aus. Hierauf fand eine 1 1/4 stündige Besichtigung des Schloßes unter Leitung des Herrn Bauraths Steinbrecht statt, dann fuhr der Kaiser in Begleitung des Herrn Landraths nach dem Markt bis an das letzte neu errichtete Gebäude der hohen Lauben und besichtigte im Fahren die theils fertigen, theils im Bau begriffenen Gebäude. Kurz nach 5 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Danzig und Langfuhr.

In Marienburg wurde der Oberbürgermeister Danzigs, Herr Dr. Delbrück, vom Kaiser empfangen. Er machte die Fahrt nach Danzig im Hofzuge mit und hielt unterwegs dem Kaiser Vortrag über die Entwicklung Danzigs. Der Kaiser bezeugte sein höchstes Interesse für die Mittheilungen und versprach, sich für die Weiterentwicklung Danzigs zu interessieren.

Pünktlich um 6,35 Uhr lief der Hofzug mit dem Kaiser in Langfuhr ein, der in der Uniform des 1. Leibhussaren-Regiments und bis zur Erde wallendem hellgrauen Militärfrauentel am Fenster lehnte und freundlich auf die Willkommensgrüße des Publikums dankte.

Kurz zuvor war Prinz Heinrich, der 5,26 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Danziger Hauptbahnhof eingetroffen und mittels Hofequipe nach Langfuhr weitergefahren war, dort angekommen und hatte den Thee bei seinem früheren Adjutanten, jetzigen Major Pocz von Breugel eingenommen.

Der Kaiser selbst wurde auf dem durch Blattpflanzen und Guirlanden festlich geschmückten Bahnhof durch den Kommandeur des 1. Leibhussaren-Regiments, Major von Colomb, und durch den ihm kommandirten Ordnonanz-Offizier, Oberleutnant von Mackensen, empfangen. Der Kaiser, welcher sehr wohl ausah, begab sich in einem königlichen Wagen mit seinem Flügeladjutanten, Generalmajor von Mackensen, zusammen nach der Kaserne des 1. Leibhussaren-Regiments. Dort wurde der Kaiser durch einen Infanteriemarsch begrüßt und von dem Offizierkorps empfangen.

Während des Mahles brachte der Kommandeur des Regiments das Hoch auf den Kaiser, dieser ein Hurrah auf das Regiment aus. Bald nach Aufhebung der Tafel, gegen 10 Uhr, fielen der Kaiser und Prinz Heinrich durch die festlich illuminierten Strassen, wieder geleitet von den hochrufen des Publikums, nach dem Bahnhof, um die Reise nach Potsdam anzutreten.

Erste Westpreussische Provinzial-Obst-Ausstellung.

in Marienburg, 4. Oktober.

Recht rühmlich zeigt sich der erst im Vorjahre gegründete Provinzial-Obstbau-Verein. Bereits im Vorjahre hatte er zum Besuch eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung veranstaltet. Der Erfolg hat ihn veranlaßt, in diesem Jahre ein größeres Unternehmen zu wagen. Es soll dem Publikum nur westpreussisches Obst und Obstzeugnisse gezeigt werden. Schon

heute früh wird an dem Ordnen des in großen Mengen eingegangenen Obstes gearbeitet. Im großen Saale des Gesellschaftshauses sind fünf lange Tafeln aufgestellt, auf denen in Wappentellern Kern- und Steinobstfrüchte verschiedenster Art, Farbe und Größe ausgestellt sind. Eine Riesenspyramide schöner Äpfel erregt unsere Bewunderung. Ein Sortiment Äpfel-nüsse zeigt uns 40 verschiedene Arten, die in unserem östlichen Klima zur Reife gelangt sind. Äpfel und Birnen in wahren Riesengrößen, Pfirsiche, Tomaten und Weintrauben in verschiedensten Farben und seltener Größe sind vertreten. Auf der Bühne ist auf einer großen Tafel das Wappen der Stadt Marienburg von verschiedensten Früchten ausgelegt. Im kleinen Saale sind gleichfalls lange Tafeln gezogen. Dort steht in Wappentellern das zum Verkauf ausgetobene Obst. Schon heute kann man bemerken, daß die Ausstellung als eine sehr gelungene zu bezeichnen ist. Die Preisrichterkommission, die aus den Herren Wandergärtner Evers-Joppot, Obergärtner Welland-Königshof, Direktor der Provinzial-Versorgungsanstalt Grose-er-König, Wolke-Oliva und Grube-Koggenhöfen besteht, trat heute bereits zusammen. Zur Vertheilung gelangen 44 Preise und elf Ehrenpreise.

Der Königer Mord vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

* Königs, 5. Oktober.

Ein zweiter Prozeß, der mit der schrecklichen Ermordung des Gymnasiasten Ernst Winter im Zusammenhang steht und der ebenso wie der Fall Israel als das Interesse weiter Kreise in Anspruch nimmt, hat heute vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang genommen. Der am 28. August 1883 zu Kuchel bei Bismarck geborene Präparand Rückwald gen. Speißiger, Sohn der Katharina Rückwald, jetzigen Ehefrau des Inspektors Speißiger, steht unter der Anklage des Meineides. Der Fall Speißiger kann unter Umständen zu einem Ergebnis führen, welches geeignet ist, wesentlich zur Klärung des über dem Mord des Königs stehenden geheimnißvollen Dunkels beizutragen. Die Vertheidigung will es sich vor allem angelegen sein lassen, Beweise zu erlangen, welche die eidle Auslage des Moritz Lewy und seiner Familienangehörigen, ihnen sei Ernst Winter nicht bekannt gewesen, zu erschüttern im Stande sind.

Der Angeklagte ist evangelisch und unbefragt; er befindet sich seit dem 7. Juli zu Königs in Untersuchungshaft. Es wird ihm zur Last gelegt, am 2. Juli 1900 vor dem Amtsgericht in Jastrow in der Untersuchungssache gegen den Fleischermeister Hoffmann und ferner am 6. Juli 1900 vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts zu Königs in der Strafsache gegen Masloff und Genossen in drei Fällen Meineid geleistet zu haben.

Der Angeklagte Speißiger ist, wie uns heute bei Beginn der Verhandlungen telegraphisch wird, ein großer, kräftig gebauter junger Mann mit nicht besonders intelligentem Gesichtsausdruck. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsrath Schmedding, die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Gebauer übernommen. Unter den Zeugen befinden sich Kriminalkommissar Behn-Berlin, Bürgermeister Dedius-Königs, die Gebrüder Lewy, die jungen Mädchen Meta Caspari, Selma Tuchler, Anna Hoffmann, Schneidermeister Plath.

Der Sachverhalt, der der Anklage zu Grunde liegt, ist folgender: Speißiger, der bis zum 12. Februar 1900 die Präparandenanstalt in Königs besucht hatte, erstattete dem Polizeiergentanten Wahr in Jastrow eine Anzeige des Inhalts, Ernst Winter habe einen großen Feind in einem 18 bis 19 Jahre alten Fleischerlehrling gehabt, der ebenso wie Winter eine große Zuneigung zu der Fleischermeisterstochter Anna Hoffmann gehabt habe. Er (Speißiger) habe häufig mit Winter verkehrt und sei eines Abends im Herbst 1899 mit ihm vor dem Hoffmann'schen Hause gewesen. Winter sei dann in den Hausflur zu der Anna Hoffmann gegangen. Dabei sei der erwähnte, ihm dem Namen nach unbekannte Fleischerlehrling ebenfalls vor dem Hoffmann'schen Hause erschienen und habe zu Winter gesagt: „Warten Sie, bei nächster Gelegenheit, wenn wir beide allein sind, werde ich Ihnen das besorgen, daß Ihnen das „Pouffieren“ auf immer vergehen wird.“ Er (Speißiger) sei der Meinung, daß bei diesem Vorfall der Gastwirthssohn Rawonn, der Präparand Karl Brandt und ein Sohn des Rentiers Schälke aus Königs zugegen gewesen seien. Speißiger erklärte, daß er jenen Fleischerlehrling noch im Februar 1900 in Königs gesehen habe und ihn, wenn er ihm vorgestellt würde, genau wiedererkennen würde. Bei seiner darauf in Jastrow erfolgten polizeilichen Vernehmung ergänzte der Angeklagte Speißiger noch des Näheren seine Anzeige. Die darüber vernommenen Personen, die als Zeugen in dieser Anzeige aufgeführt sind, wußten aber von den vermeintlichen Wahrnehmungen des Speißiger überhaupt nichts oder wenigstens nichts Wesentliches zu bekunden.

Am 23. Juni 1900 erfolgte auf Anregung des Kriminalkommissars Behn aus Berlin auf dem Rathhause zu Königs im Beisein des Untersuchungsrichters Zimmermann die Gegenüberstellung des Speißiger mit sämtlichen in Frage kommenden Fleischergehilfen und Lehrlingen der Stadt Königs. Bei der darauf bewirkten Vernehmung machte Speißiger Mittheilungen, die im Wesentlichen von seiner früheren polizeilichen Aussage abwichen.

Am 26. Mai 1900 richtete Speißiger ein Schreiben an den Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann, in welchem er sagte, er wolle den Akt seiner Vernehmung noch etwas hinzufügen. Herr Zimmermann hätte gesagt, er solle nur gegen Fleischermeister Hoffmann ausfragen. Er möchte aber noch hinzufügen, daß der Gymnasiast Winter mit den beiden Damen Fräulein Tuchler und Caspari in einem engeren Verkehr gestanden habe, als mit Fräulein Hoffmann. In der Zeit vom 1. bis 12. Februar d. J., dem Tage von Speißiger's Abreise, sei Winter fast alle Tage mit ihnen zusammen gewesen. Auch habe Speißiger ihn in das Haus des Caspari gehen gesehen. Der Ort des Spazierganges war die Rähmstraße. Ferner sei es eine Fabel, wenn der Schlächter Moritz Lewy behauptete, er kenne den Winter gar nicht. Denn er (Speißiger) habe ihn mit Winter gehen sehen.

Daraufhin wurde Speißiger zwecks Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage vor dem Amtsgericht zu Jastrow am 2. Juli 1900 eidlisch vernommen. Er sagte dabei aus, im Herbst 1899 sei er zum Hoffmann'schen Fleischergehilfen gekommen, um Wurst zu holen. Dabei habe er den Gymnasiasten Winter vor der Hausthür des Hoffmann'schen Hauses und Fräulein Hoffmann an der Hausthür stehen sehen. Beide unterhielten sich. Speißiger sprach Winter an und ging dann in den Laden. Von dort aus habe er bemerkt, wie zwei junge Leute, deren einen er als Fleischergehilfe, wenn auch nicht dem Namen nach, kannte, vor dem Hoffmann'schen Hause vorübergingen. Die nur dem Augenschein nach bekannte kleinere Person sagte im Vorübergehen zu Winter: „Dem Größtlichen soll das noch theuer zu stehen kommen, dem soll das „Pouffieren“ auf immer vergehen, wenn ich ihn allein treffe.“ Nicht sofort beim Hinausgehen aus dem Laden, jedoch noch an demselben Tage, so erzählt Speißiger, theilte ich dem Winter das Geheiß mit. Er hatte die Worte auch vernommen, sagte aber nicht, von wem sie ausgingen. Von den mir am 23. Juni 1900 durch den Kriminalkommissar Behn vorgestellten Personen kannte ich von früher her dem Namen nach nur den Moritz Lewy, den Sohn des Adolph Lewy. Der mir vorgestellte Fleischergehilfe Welke hat nach Figur und Größe große Ähnlichkeit mit demjenigen, welcher seiner Zeit die Drohungen gegen Winter aussprach. Mit Bestimmtheit kann ich jedoch nicht sagen, daß es wirklich die gleiche

Person ist. Es soll noch ein dem Welke ähnlicher Fleischergehilfe in Königs existiert haben, welcher mir nicht vorgestellt worden ist. Jedoch würde ich mit Bestimmtheit auf diesen nicht wiedererkennen. Weiter sagte Speißiger aus: Als ich von dem Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann über das Verhältniß des Winter zum Fräulein Hoffmann vernommen war und schwören sollte, fragte mich der Untersuchungsrichter nur, ob ich gegen Hoffmann noch etwas wüßte. Ich erwiderte, gegen Hoffmann wüßte ich nichts mehr; ich wüßte jedoch noch, daß Winter mit den Judenmädchen spazieren gegangen sei. Der Untersuchungsrichter erklärte: „Rein, lassen Sie das nur; ich will nur das gegen Hoffmann wissen.“ Trotzdem mir die gegentheilige Versicherung des Untersuchungsrichters bekannt gemacht ist, bleibe ich dabei, daß ich ausdrücklich auf den Verkehr des Winter mit den Judenmädchen hingewiesen habe, von einer Vernehmung in diesem Sinne ich aber durch die Worte des Dr. Zimmermann abgehalten bin. Im letzten Winter habe ich, so hat Speißiger weiter bekundet, den Gymnasiasten Winter häufig mit den Jüdinnen Caspari und Tuchler spazieren gehen und Schlittschuh laufen sehen. Abends gegen 6—7 Uhr brachte er öfter die Mädchen nach Hause; an einem Sonntag Nachmittag sah ich den Winter in das Caspari'sche Haus gehen, jedenfalls war der Verkehr des Winter mit der Caspari und der Tuchler viel intimer als derjenige mit der Hoffmann. Eines Sonntags Nachmittags traf ich den Winter auf der Danzigerstraße. Ich eruchte ihn, mit zum Walde zu kommen, er erwiderte, er habe keine Zeit, er müsse erst mit den Mädchen „pouffieren“ gehen. Auf meine Frage nannte er die zu „pouffierenden“ Mädchen, die Tuchler und die Caspari.

Der Fleischer Moritz Lewy soll den Gymnasiasten Winter nach den Aussagen Speißiger's ganz genau gekannt haben. Er habe ihn öfter mit Winter spazieren gehen, einmal auch aus einem Lokal kommen sehen; auch habe er ihn öfter mit Winter vor der Hausthür des Hoffmann'schen Hauses stehen und sprechen sehen. — Sodann erklärte Speißiger weiter bei seiner damaligen Vernehmung: Vor und nach meiner Vernehmung in Königs hat mich der Fleischer Moritz Lewy auf der Straße mehrmals angesprochen und mich ausgefragt. Ich habe ihm auch Rede und Antwort gestanden, da er mir nie etwas gethan hat und ich keinen Grund hatte, ihm aus dem Wege zu gehen. Auch der alte Fleischermeister Adolph Lewy sprach mich auf der Straße an; ich ließ ihn jedoch stehen, da das Publikum gegen mich feindlich wurde. Die von einem Dienstmädchen bekundete Verabredung des Winter mit einem Fremden kann leicht mit mir getheilt sein, aber nicht am Moritage; denn ich habe mich mit Winter öfter in der geschiedenen Weise verabredet. Am Moritage, dem 11. März 1900, war ich nicht mehr in Königs, sondern bereits in Jastrow, wohin ich am 12. Februar 1900 übergesiedelt bin.

Da diese Aussage des Speißiger von seinen früheren Aussagen erheblich abwich, nahm der Untersuchungsrichter Zimmermann nochmals selbst die Vernehmung des Angeklagten am 6. Juli 1900 in Königs vor, wozu der Genannte zu diesem Zwecke vorgeladen war. Er wurde hierbei vertheidigt und erklärte, er sei öfter mit Winter zusammen gewesen, sehr oft nicht. Die Tuchler, Caspari und Hoffmann seien ihm bekannt, nur letztere aber persönlich. Er habe Winter häufiger mit der Caspari, der Tuchler, wie auch mit der Hoffmann zusammen gesehen. In der ersten Klasse der hiesigen Präparandenanstalt sei noch bei Lebzeiten Winters davon gesprochen worden, daß Winter mit jedem der drei Mädchen intimer verkehrt habe. Dasselbe habe er auch noch von anderen Leuten gehört. Winter habe ihm selbst bezüglich seines Verkehrs erzählt, daß er mit anderen Mädchen, die in einer Fabrik hinter Rawonn (Spinnerei) beschäftigt sind, intim verkehrt. Einmal, es war nach seiner Entlassung aus der Präparandenanstalt, habe er (Speißiger) mit Winter spazieren gehen wollen. Winter erklärte, er möchte noch erst pouffieren gehen. Auf die Frage, wozu er „pouffieren“ gehe, antwortete er, „zur Caspari und zur Tuchler.“ Hierauf hätten sie sich getrennt. Von diesem angeblichen intimen Verkehr mit den Judenmädchen habe Winter nur das eine Mal erzählt.

Die Bekundung Speißiger's befaßt dann noch: Ich weiß nicht, daß ich jemals nach einem solchen Verkehr gefragt worden bin. Dem Kriminalkommissar Behn habe ich nichts davon gesagt, weil ich glaubte, ich sollte davon nichts sagen. Moritz Lewy ist mit Winter bekannt. Im Herbst vorigen Jahres habe ich ihn beide auf der Danzigerstraße zusammen gesehen. Ein anderes Mal habe ich sie vor der Lewy'schen Hausthür stehen sehen. Ein drittes Mal sah ich die beiden aus der Kneipe neben Caspari (von Lewinsky) herauskommen und zusammen die Danzigerstraße heruntergehen. Es ist mir nicht bekannt, daß ich vom Kriminalkommissar Behn darüber gefragt worden bin, ob ich etwas über die Bekanntschaft des Moritz Lewy und Winter wisse. Sämtliche Male habe ich die beiden, wie ich glaube, im Herbst v. J. zusammen gesehen. Den mit dem Aussehen nach bekannten Moritz Lewy habe ich persönlich erst kennen gelernt, als ich zu meiner gerichtlichen Vernehmung einige Tage in Königs war. In diesen Tagen kam ich einmal bei Hoffmann vorüber. Das Fräulein Hoffmann — die ältere — kam heraus und sagte, ich sollte doch herintreten. Ich erzählte in Hoffmann'schen Laden, daß Winter mit der Tuchler und Caspari verkehrt habe. Mit dem Ausdruck „verkehren“ habe ich nicht sagen wollen, daß sie geschlechtlich verkehrt haben. Ich habe das nicht sagen wollen, weil ich den intimen Verkehr nicht mit eigenen Augen gesehen habe. In Jastrow war es bekannt geworden, daß ich in Königs gewesen war und etwas über die Moritage wisse. Eines Abends ging ich in Jastrow spazieren. Ich wurde von einem alten Juden angesprochen. Er fragte mich, ob ich der „Königer“ wäre. Ich bejahte es. Er sagte ungefähr: „Wenn Sie vernommen werden und etwas gegen Hoffmann ausfragen, was den Juden günstig ist, dann bekommen Sie sicher von jedem Juden etwas, auch von dem ärmsten 3 Mk.“ Meine Antwort war: „Ich kann nur sagen, was ich weiß.“ darauf ging ich fort. Ich kann den Juden nicht beschreiben, ich weiß nicht, wie er ausah. Ich habe aber die Begegnung mit dem Juden in Jastrow gesprochen, mit wem, weiß ich nicht. Ich habe aber zu keinem Menschen geäußert, daß ich mit ihm ein „Möbigen“ Geld verdienen werde. Weiter hat Speißiger aus- gesagt: Nach meiner Vernehmung wurde mir von dem älteren Fräulein Hoffmann gesagt, daß ich einen falschen Schwur geleistet hätte, wenn ich nicht Alles ausgelegt haben sollte; es sei am besten, wenn ich Alles schriftlich zusammenfasse und dem Richter einreiche, namentlich auch schreiben, daß mir der Verkehr des Moritz Lewy mit Winter bekannt sei. Daraufhin habe ich von Jastrow an den Untersuchungsrichter geschrieben.

Der Untersuchungsrichter nahm an, daß Speißiger sowohl am 2. Juli d. J. vor dem Amtsgericht in Jastrow, als auch am 6. Juli d. J. einen Meineid geleistet hätte, und ordnete seine Verhaftung an. Die Anklage behauptet nun, die darauf gegen Speißiger geführte Voruntersuchung habe unzweifelhaft ergeben, daß die beiden Vernehmungen von ihm bekundeten Thatfachen zum größten Theile unwahr und erfunden sind.

Was namentlich den „Fall Moritz Lewy“ anbetrifft, so hat der Fleischer Moritz Lewy bei seinen Vernehmungen als Zeuge versichert, daß er mit Winter nicht verkehrt habe und sich nicht erinnern könne, Winter jemals gesehen zu haben. Ebenso hat eine Anzahl von näheren Bekannten des Winter, u. A. der Schneidermeister Otto Plath, der Mechaniker Alex Zubrowicz, Kaufmann Hermann Lewinski, Präparand Alfred Rawonn und Gymnasiast Hans Boed, übereinstimmend bekundet, daß sie den Moritz Lewy und Winter, die ihnen beide gut bekannt seien, niemals zusammen gesehen hätten.

Demgegenüber haben mehrere Zeugen, insbesondere der Maurerpoller Christian Rübke und dessen Tochter, Zimmer- lehrling Johann Mai, Adolph Plath, Volodaus Mikalst, Gustav Schlichter und Ernst Böttner, bekundet, daß sie Winter und den Moritz Lewy zusammen gesehen hätten.

Von d...
eine Schu...
gemachten...
der Mord...
erzählt, W...
Selma Tuc...
Fleischerge...
mit Winte...
Fleischerge...
Winter: „I...
immer ver...
der Angell...
seiner Ver...
frage, Der...
Frage des...
antwortet:...
habe Zimm...
über Hoffm...
er dann vo...
über jese...
zählt, er...
von den...
weil er de...
mit diesen...
Nachm...
Der Angell...
über die v...
ältere Brä...
er nicht m...
Eingabe zu...
bittirt. In...
Judenmä...
Schwester...
mit den an...
daß Lewy...
Von d...
vernommen...
ersten Pro...
tritt eine...
— [W...
5. Oktobe...
0,02 Met...
Meter und...
0,40, Dill...
über Null...
— Te...
markenbe...
mann's in...
trägt: De...
markenbe...
— Di...
in Westp...
Danzig, i...
sitzenden...
pp De...
sammlung...
Polizei au...
die deutsc...
gewerks...
In d...
des Gehe...
Lehrstätt...
Danzig sa...
spende. D...
T Et...
bei Kilome...
Straßburg...
Führer...
Eine Pers...
Der Wagen...
J M...
geutigen...
Wasserle...
wurde gem...
Banansfüß...
für den A...
übertragen...
Apostel...
I E...
ta g'stigu...
während d...
hat. Die...
zwei Abg...
zwei Abg...
elf Abgeor...
die bei d...
1. Januar...
der Regier...
Theil der...
soll, wurde...
ausbeßer...
wiedergeb...
h Str...
sigung w...
Kühner...
Banes ein...
schlossen...
Koch in S...
Herrn Ha...
geführt w...
Da außer...
wurde jern...
aufzunehm...
Proz. getil...
einem 50...
50000 Ma...
gonnen un...
1. Oktobe...
Bauausfüh...
S St...
anhalten...
Innsbeson...
Schützenha...
Mitteldeut...
geführte S...
y Köni...
die Börd...
des öst...
bereits...
Kammer ein...
Umfrage...
Erdoberfl...
ist. Auf g...
geandten...
allen Theil...
Landwirth...
noch in...
Futterm...
Gewinnung...
Wegenden...

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

geheile den ist. Wieder- Unter- des wä- gegen fmann er mit hungs- ar das Ver- die ich mit den diesem rmann o hat häufig und brachte Nach- gehen, und Gine- ziger- er er- denden die zu lasten u ge- gehen, er ihn Hause- weiter Der- uf der- as ge- ge zu mich blühen be- leicht habe. Am 1900 Aus- immer- am diesem t und sehr oft erkannt, ger mit ammen canden- worden, kühren gehört, ich, daß flavonn es war abe er erklärte, ohn er- chler.“ inieren Mal

werden müssen, auch haben die gemähten Flächen, meistens nur 10 bis 30 Proz. einer Mittelernte an Futter geliefert. Sowohl Weiden als auch Wälfutterträge haben sich jedoch infolge der Ende Juni und Anfang Juli gefallenen reichlichen Niederschläge sichtlich erhöht, so daß eine verhältnismäßig gute Grummeternte zu erwarten ist. Auch die Entwicklung der Hackfrüchte hat einen guten Fortgang genommen, und die Berichte über die Entwicklung der Kartoffeln lauteten durchweg günstig. Auf Grund dieser Ernteaussichten und durch rechtzeitige Ergreifung der entsprechenden wirtschaftlichen Maßregeln (frühzeitige Abstoßung der zum Verkauf bestimmten Tiere, stärkere Ausrangierung älterer oder sonst minderwertiger Tiere, eventuell vermehrter Zukauf von Kraftfuttermitteln) glaube man die Folgen des zu erwartenden Mangels an Kraftfutter ohne Schaden für die wertvollen Zuchtviehbestände unserer Provinz vorbeugen zu können.

A. Rominten, 4. Oktober. Im Goldbacher Revier erlegte der Kaiser, wie schon mitgeteilt wurde, wieder einen starken Achtehender. Dieser Hirsch brach jedoch nicht unter „Feuer“ zusammen, sondern ging flüchtig in den Bestand. Auf dem Anlauf zeigten „Schweiß und Schnitthaare“, daß der Hirsch die Kugel hatte, und man begann mit der Nachjagd. Der Kaiser beteiligte sich persönlich dabei, und es bereitete dem kaiserlichen Jäger viel Vergnügen, quer durch das Dickicht zu dringen. Gar bald „stellten“ die Hunde den Hirsch auch, und der Kaiser gab ihm den Todesstoß. Die Abreise erfolgte heute, Donnerstag, deshalb so früh um 5 Uhr, weil der Kaiser unterwegs noch pirschen wollte. Nur vom Oberförster Brobel und dem Büchsenspanner begleitet, verließ der Kaiser im Büschengefährd das Jagdhaus und begab sich in das Revier Goldbach, wo er einen kapitalen Zehnder zur Strecke brachte. Auf diesen Hirsch hatte der Kaiser schon öfters gepirscht, jedoch immer vergeblich, deshalb war er sehr erfreut, daß es zuletzt doch noch geglückt war. Die Höhe des Hirsches betrug 1 Meter 42 Centm. Der Kaiser äußerte, „solch einen großen Hirsch noch nicht erlegt zu haben“. Da die andern Geweihe der diesjährigen Strecke bereits am Tage vorher für die Reise verpackt waren, bestimmte der Kaiser, daß dieses Geweih von Herrn Förster Angern-Hirschthal, in dessen Bereich der Hirsch geschossen wurde, nach Hubertusstod, wohin sich der Kaiser jetzt zur Jagd begibt, nachgebracht werden soll. Die Abreise von Bahnhof Rominten erfolgte kurz vor 9 Uhr. Das Gesamtresultat der diesjährigen Jagdbente des Kaisers beträgt zwölf Hirsche, eine Anzahl, die alle Hoffnungen weit übersteigen hat, da die Brunnst sehr schlecht war. Der Trakehner Kutscher, der den Kaiser bereits zehn Jahre ständig zur Pirsch jagt, erhielt gestern Abend die Medaille zum Kronenorden vom Oberhofmarschall überreicht.

M. Jankburg, 4. Oktober. Vom landwirtschaftlichen Zentralverein für Litauen und Masurien wird der Wanderlehrer für Obstbau Herr Robert Krasen eine Rundreise, zunächst durch Litauen und dann durch Masurien unternommen und im Laufe des Monats Oktober an nachgeordneten Orten und Tagen praktische Demonstrationen ausführen und Vorträge über Obstbau halten: am 8. in Drangowoski, am 9. in Piktupönen, am 10. in Budwethen, am 12. in Buschkallen, am 13. in Staisgirren, am 16. in Alwehden, am 17. in Dargallen, am 18. in Vorken, am 20. in Kallinowen, am 21. in Gr.-Kreften, am 22. in Kufowen und am 25. in Dubeningken.

*** Snowrazlaw, 4. Oktober.** Die feierliche Einführung des ersten Bürgermeisters von Snowrazlaw Kremlens, bisher Bürgermeister in Torgau, fand heute durch Herrn Regierungspräsidenten Comra-Bromberg statt. Der Regierungspräsident hob besonders das schnelle Emporkommen Snowrazlaws hervor; 1880 habe die Stadt noch nicht 10000 Einwohner gehabt und jetzt zähle sie zur drittgrößten der Provinz und habe über 26000 Einwohner. Herr Kremlens erwähnte in seiner Antwort, daß ihm der Dicht noch nicht fremd sei; Litauen sei seine Heimat.

C. Posen, 4. Oktober. In der Unitätsgemeinde zu Bissa wurden bisher für die dortigen evangelischen Polen jährlich zwei polnische Predigten und Abendmahlsfeiern gehalten. Das königliche Konsistorium richtete nun an die Unitätssynode die Anfrage, ob diese Gottesdienste in polnischer Sprache beizubehalten oder durch solche in deutscher Sprache zu ersetzen seien. In ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Konsistorialrats Dr. Alberg, im evangelischen Vereinshause zu Posen, sagte die Unitätsgemeinde folgenden Beschluß: „Mit Rücksicht auf das Vorhandensein eines Legats für die Zwecke polnischer Gottesdienste möchten die Predigten und Abendmahlsfeiern in polnischer Sprache zu Bissa solange erhalten bleiben, als Evangelische polnischer Zunge vorhanden, willens und bereit sind, diese Gottesdienste zu besuchen.“

l. Gnesen, 4. Oktober. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Preis für Gas zu Beleuchtungszwecken auf 20 Pfg. für malschöne und Hellzwecke wie zur Beleuchtung der Treppen und Hausflure auf 10 Pfg. festgesetzt.

*** Kottbus, 4. Oktober.** Die Schuhmacherfrau Komacki aus Giez bei Nalla hatte vorgestern Nacht eine Depesche nach dem nahen Dominowo zu besorgen. Als sie gegen 11 Uhr ein Kramfied passierte, fiel plötzlich ein Schuß, der die Frau tödlich verletzte. Die Vermisste hinterläßt fünf unermögnete Kinder.

+ Ostrowo, 4. Oktober. Bürgermeister Land in unserer Nachbarstadt Grabow hat sich heute mittels Revolvers erschossen. Land ist vor etwa zehn Jahren als anständiger Bürger und Landwirt in Grabow zum Bürgermeister gewählt und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Land im Alter von 60 Jahren. Die Zunderfabrik Jbanu gewährt ihren Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 Proz. Dividenden. — Mit dem heutigen Tage ist in Protoschin eine Viehteuordnung, nach welcher 65 Pfg. pro Hektoliter Bier als städtische Steuer erhoben wird, in Kraft getreten. — Hauptlehrer Burian in Chwalliszew feierte in dieser Woche sein 50jähriges Dienstjubiläum.

l. Rummelsburg, 4. Oktober. Das 1800 Morgen große, in der Nähe der Stadt Rummelsburg belegene Rittergut Hammer wurde heute gerichtlich verkauft. Meistbietende blieben mit 78 100 Mk. Besitzer Karl Krebs und Schmiedemeister Wolken-ichlauer aus Rummelsburg.

Verchiedenes.

— **[Einskurz.]** In dem bei Gutzrichen (Rheinprovinz) gelegenen Bleibergwerk des Reichsruhr Bergwerks-Aktien-Bereins stürzte am Donnerstag infolge eines heftigen Regens ein alter Bau ein, in welchem eine Anzahl Arbeiter Schutz vor dem Regen gesucht hatte, und begrub sämtliche darunter befindliche Leute. Bisher sind sechs Vergleute tot und drei Trümmern hervorgezogen worden.

Neuestes. (Z. D.)

*** Berlin, 5. Oktober.** Die Viehtreibereinführung auf dem für Rechnung des Deutschen Reiches zwischen Eschirn und Tübingen gelegenen Kanal ist am 4. Oktober erfolgt. Das Knauschen-Gebiet ist dadurch an das internationale Kanalsystem angeschlossen.

D. Kopenhagen, 5. Oktober. Premierminister Andrup hat bei Knaus, 67 Grad 15 Min. nördl. Br., die dänische Flagge gehißt und im Namen des Königs von Dänemark das Gebiet Angmagalik bis südlich

Scorebby (an der Ostküste Grönlands) in Besitz genommen.

Shanghai, 5. Oktober. Aus Tientsin wird vom 3. Oktober gemeldet: Deutsche Seefischereifahrer sind von 2000 Boxern angegriffen worden. 400 Boxer wurden getötet; die Verluste der Deutschen sind gering.

A. Pretoria, 5. Oktober. Die Frau des Präsidenten Krüger ist schwer erkrankt.

Wetter-Depeschen des Gefelligen v. 5. Oktober, Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. Cel.
Stornoway	743,4	SW	schwach	bedeckt	8,9°
Blacksburg	747,2	SW	frisch	halb bed.	10,0°
Schleiss	740,2	SW	schwach	heiter	9,4°
Schleiss	756,2	SW	stark	wolkig	13,9°
Sale d'Alz	767,1	SW	schwach	halb bed.	17,0°
Paris	764,4	SW	stark	halb bed.	14,3°
Willingen	760,7	SW	sehr leicht	Regen	12,5°
Selders	767,8	SW	stark	halb bed.	14,3°
Christiansund	—	—	—	—	—
Stadesnaes	—	—	—	—	—
Stagen	752,9	S	stark	bedeckt	11,7°
Rovdenagen	757,4	SW	stark	heiter	11,5°
Karlsholm	766,7	W	leicht	wolkig	8,4°
Stockholm	760,3	S	leicht	heiter	5,2°
Wibisby	761,8	S	mäßig	halb bed.	8,2°
Saparanda	748,3	SW	mäßig	halb bed.	4,2°
Borkum	757,5	SW	frisch	bedeckt	11,8°
Reitum	755,7	SW	frisch	bedeckt	14,0°
Damburg	759,9	SW	leicht	wolkig	11,7°
Swinemünde	760,8	SW	mäßig	Regen	10,3°
Nägenwaldermb.	761,5	S	mäßig	bedeckt	9,4°
Neufahrwasser	764,3	SW	schwach	wolklos	6,0°
Memel	766,8	SW	schwach	wolkig	12,0°
Münster (Westf.)	760,8	W	sehr leicht	wolklos	12,2°
Sannover	761,3	SW	schwach	wolkig	14,2°
Berlin	762,1	SW	leicht	bedeckt	10,8°
Chemnitz	762,6	S	schwach	wolkig	14,2°
Breslau	763,5	SW	schwach	bedeckt	5,9°
Reh	765,1	W	schwach	heiter	12,0°
Frankfurt a. M.	764,1	SW	leicht	heiter	14,0°
Karlsruhe	765,4	SW	mäßig	halb bed.	15,4°
München	767,9	W	leicht	wolkig	13,5°

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Sonnabend, den 6. Oktober: Steigende Temperatur, meist bedeckt, Regenschauer, windig. — **Sonntag, den 7.:** Wolkig, ziemlich warm, Regenschauer, lebhafter Wind, schwache Gewitter. — **Montag, den 8.:** Theils heiter bei Wolkenzug, theils Nebel, milde, windig. — **Dienstag, den 9.:** Wolkig mit Sonnenschein, angenehme Temperatur, Neigung zu Gewitterregen.

Niederschläge, Morgens 7 Uhr gemessen.

Stationen.	3./10.—4./10.	mm	7./10.—8./10.	mm
Stornoway	—	—	0,1	—
Blacksburg	—	—	0,3	—
Schleiss	—	—	—	—
Schleiss	—	—	—	—
Sale d'Alz	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Willingen	—	—	—	—
Selders	—	—	—	—
Christiansund	—	—	—	—
Stadesnaes	—	—	—	—
Stagen	—	—	—	—
Rovdenagen	—	—	—	—
Karlsholm	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wibisby	—	—	—	—
Saparanda	—	—	—	—
Borkum	—	—	—	—
Reitum	—	—	—	—
Damburg	—	—	—	—
Swinemünde	—	—	—	—
Nägenwaldermb.	—	—	—	—
Neufahrwasser	—	—	—	—
Memel	—	—	—	—
Münster (Westf.)	—	—	—	—
Sannover	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Chemnitz	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Reh	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	—	—	—
Karlsruhe	—	—	—	—
München	—	—	—	—

Danzig, 5. Oktober. Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelfrüchte werden außer den notierten Preisen 2 Proz. Zonnefog-Gattorel-Provision unanwendbar, vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Waren.	5. Oktober.	4. Oktober.
Weizen, Tendenz:	Watt.	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	550 Tonnen.	600 Tonnen.
inl. hoch u. weiß:	783, 815 Gr. 150,00 Mk.	766, 810 Gr. 149,157 Mk.
hellbunt:	761, 788 Gr. 141-153 Mk.	772, 783 Gr. 140-151 Mk.
rot:	740, 788 Gr. 143-148 Mk.	745, 804 Gr. 146-152 Mk.
Transp. hoch u. w.	121,00 Mk.	121,00 Mk.
hellbunt:	116,00	116,00
rot:	118,00	118,00
Roggen, Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inl. incl. neuer:	744, 756 Gr. 124-125 Mk.	741, 778 Gr. 122-125 Mk.
ruß. voln. z. Trn:	756 Gr. 85,00 Mk.	759 Gr. 88,00 Mk.
Gerste (674-704):	692, 698 Gr. 134-139 Mk.	680, 698 Gr. 130-137 Mk.
Fl. (615-656 Gr.):	126,00 Mk.	126,00 Mk.
Hafer inl.:	122,00	121-123,00
Erbse inl.:	150,00	150,00
Transp.:	130,00	130,00
Wicken inl.:	125,00	125,00
Pfirsbohnen:	125,00	125,00
Rüben inl.:	250,00	250,00
Raps:	260,00	260,00
Kleesaaten:	4,05-4,45	4,00-4,40
Weizenkleie:	4,52-4,72	—
Roggenkleie:	—	—
Zucker, Transp.:	9,70 Mk.	Ruhig, 9,72 1/2 bez.
88% Rd. (so neu abge- waff. p. 50 R. incl. Sad.):	—	—

Königsberg, 5. Oktober. Getreide-Depesche.

(Briefe für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Waren.	5. Oktober.	4. Oktober.
Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	145-155.	Tend. unverändert.
Roggen, " "	125,00.	unverändert.
Gerste, " "	127-129.	—
Hafer, " "	114-121.	flauer.
Erbse, nordr. weisse Kochw.	130-140.	niedriger.

Zufuhr: inländische 93, russische 127 Waggons.

Wolff's Bureau.

pp Posen, 4. Oktober. (Eigener Spiritusbericht.) Die neue Produktion hält sich noch immer in sehr mäßigen Grenzen. Die meisten Destillate werden sie erst von Mitte Oktober ab aufnehmen. Jetzt ist die Produktion auf wenig mehr als 15 Proz. zu veranschlagen. Was von Zufuhren aus der neuen Kampagne herankommt, ist noch sehr unbedeutend. Der Absatz für Rohware und Acetat bleibt fortgesetzt ein reger, besonders nach Sachsen und Mitteldeutschland. Auch der lokale Bedarf ist ziemlich stark.

Berlin, 5. Oktbr. Produkten- u. Fonds Börse (Wolff's Bdr.)

Die Notierungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Abzug. Abrechnungsqualität bei Weizen 765 gr, bei Roggen 713 gr

Gebrauchte Feldbahnen.

Infolge Beendigung verschiedener Bauarbeiten und Transporte haben wir augenblicklich, theils in Königsberg, theils in Danzig, theils an anderen Orten Ost- und Westpreußens folgende **gebrauchte** Bahnmateriale vorrätig:

a) Gleise	1500 m	Gleis 65 mm	Schienenhöhe, für Holzschwellen
	4000	70	„
	5000	80	„
	2000	93	„
	10000	65	„ auf Stahlschwellen montirt
	15	diverse Weichen	

b) Wagen	350	Stahlmuldenkipplowries	3/4 ehm Inhalt, 600 mm Spur
	50	„	1/2 „ 800 „
	50	„	1/2 „ 800 „
	6	„	1/2 „ 750 „
	75	Holzmuldenkipplowries	1 „ 750 „
	75	Holzlastenkipplowries	1 1/2 „ 750 „

Diverse Lokomotiven.

Um unsere Lagerplätze vor Eintritt des Winters etwas zu räumen, geben wir obige Geräte — bei jedem gewünschten Quantum — jetzt **besonders billig käuflich oder leihweise** ab.

[3946]

Actiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf

vorm. Orenstein & Koppel

Königsberg i. Pr., Kaiserstraße Nr. 53.

Gestern Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

der Leutnant a. D.

Ernst Wehr.

Um stilles Beileid bitten [3908]

Bruchau bei Tuchel Wpr.,

den 3. Oktober 1900.

Rittergutsbesitzer W. Wehr und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag um 1/24 Uhr in Bruchau statt.

Der langjährige Leiter der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt hieselbst,

Geheimer Sanitätsrath und Geheimer Medizinalrath

Herr Dr. Heinrich Abegg

ist gestern Abend in Wiesbaden nach kurzem Leiden sanft entschlafen. [3967]

Auf mehr als ein halbes Jahrhundert köstlicher Arbeit hat der Verewigte zurückblicken dürfen, als er vor Kurzem aus seinem Wirken und aus seinen Aemtern schied, und wie selten Einem ist ihm die Anerkennung und der Dank seiner Kollegen und Vorgesetzten, die Verehrung und das Vertrauen seiner Mitbürger zu Theil geworden.

Eine Leuchte der Wissenschaft, eine Zierde des ärztlichen Standes, uns allen ein Vorbild edler Menschlichkeit, hat er sich einen Namen erworben, der weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus zugleich mit den edelsten genannt wird und der immerdar unübelich verbunden bleiben wird mit der Geschichte der von ihm in rastloser, aufopferungsvoller Thätigkeit ein Menschenalter hindurch geleiteten Anstalt.

Mit bewegtem Herzen trauern wir um seinen Heimgang; sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Danzig, den 4. Oktober 1900.

Namens des Provinzial-Verbandes von Westpreussen

Hinze, Landeshauptmann.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die schwere, aber glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut [3919]

Gradenz,

den 4. Oktbr. 1900.

Oskar Felgenhauer

und Frau Elisabeth geb. Grabowski.

Seltene Gelegenheit!

Bis auf Weiteres bin ich in der Lage, eine gr. Halbbaune, wunderb. Güllkraft (5 Hb. 3. Oberbett genügt), das Hb. 3. 1.50 Mt. 3. vert. Ver. nicht u. 5 Hb. 3. 10 Hb. a. v. v. f. r. Eduard Graf, Halle a. S., Markt(2), Spez.-Gesch. Bettfedern u. Betten. Umtausch gest.

Ich verreise auf einige Tage. [4010]

Dr. Erich Levy,

Gradenz,

Augenarzt.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Wentscher,

Thorn. [3719]

Gravatten-

Fabrik

Blömer & Co.,

St. Louis,

Krefeld 25.

Billige Bezugsquellen. Stoffmuster u. ill. Preisliste kostenfrei.

Königliche Gymnasium zu Ratel

blickt Oftern 1901 auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Die ehemaligen Lehrer und Schüler der Anstalt, namentlich die Abiturienten, werden gebeten, ihre Adresse an den Direktor der Anstalt zu senden, da beabsichtigt ist, aus diesem Anlaß vor Oftern nächsten Jahres eine Jubiläumsfeyer zu veranstalten. [3922]

Im Namen des Lehrerkollegiums

Der Direktor Prof. Heidrich.

3742] Ich wohne jetzt

Langgasse 9.

Dr. med. Litewski,

Danzig,

Spezialarzt f. Nasen-, Ohren-,

Kamen- u. Kehlkopfleidn.

Frauen-Klinik

Danzig

Domnitzwall 13, I.,

neu eröffnet.

Meine Sprechstunden finden ebenfalls von 9-11 und 3-4 Uhr statt.

Dr. Kubacz

3767] Frauenarzt.

Militair-Pädagogium

Dr. Köhn,

Schöneberg — Berlin W.,

Stubenrauchstr. 10,

1891 staatlich konfessionirt für

alle Schul- u. Militair-Examina.

Kein Waffeninstitut, daher vor-

zügliche Erfolge. Empfehl. aus

den höchsten Kreisen. Näheres

durch d. Prospekt. [6538]

Rübenheber

Pat. Siebersleben

empfiehlt

zu Originalpreisen

E. Drewitz,

Thorn,

Maschinenfabrik, Eisen-

gießerei und Kesselschmiede.

3097] Begr. 1842.

Zu verkaufen gut erhaltener

Irmler'scher Flügel

(Preis 300 Mark) [3730]

Thorn, Friedrichstr. 2, III.

Ein neuer Lang'scher

Dampfdreschmaschinen

54" breit, mit kompl. Reinigung

und Sortiercylinder und ein dazu

passender

Strohelevator

sind billig zu verkaufen. Melbg.

werden briefl. mit der Anschrift

Nr. 3883 durch den Gesells. erb

Scherler'sche höhere Mädchenschule.

Selektia und Seminar.

Danzig, Poggendorf 16.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 11., 12., 13. und 15. Oktober, 9 bis 1 Uhr, im Schulhause bereit sein. Für die unterste Klasse werden keine Vorkenntnisse verlangt. Die Aufnahmeprüfung für das Seminar beginnt am 15. Oktober, Morgens 9 Uhr. [2093] **Dr. Scherler.**

Bad Polzin,

Endstation der Linie Schwalbe-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, tadellose Stahl-, Soolbäder (Kellers Patent und Quaglias Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Ausgeord. Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoria-Bad, Kurhaus, 6 Bäder. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Anstufung ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, Karl Niesel's Reisekontor in Berlin, und der „Tourist“ in Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg. [1730]

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke

Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade

Eigene Fabrik von

Feldbahnmaterial aller Art, **festen, transportable Gleise**, **Stahlmulden-Kipploewries**, **Weichen**, **Drehscheiben** für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Wegen Aufgabe des Lohnbruchschafts steht ein fast neuer **Alceirebeapparat** „Vittor“

billig zum Verkauf. Meldungen werden briefl. mit der Anschrift Nr. 3888 durch den Gesells. erb.



GEBAUER Pianos

sind die dauerhaftesten

Hopfen.

Ca. 3 Ctr. Hopfen, für Braun-

bier passend, billig zum Verkauf.

Muster stehen zu Diensten.

Jeden Kisten [3897]

Sauerkohl

wie frischen

Kohl

faulst **H. Spak, Danzig.**

Weingutsbes. u. Weingrssh.

L. Mayer & Co.

Dürkheim (Rheinpflz).

Größt. Rebengelände Deutsch-

lands, ältest. Haus am Platze,

offerirt

Natur-Weine

v. 45 Pf. pr. Ltr. 70 Pfg. pr. Fl. an.

Proben gratis geg. Portovergüt.

Man verlange Preisliste.

Vertreter unter günstigen

Bedingungen gesucht.

Bettfedern

zu Engrospreisen

9 1/2 Pfund	Nr. 1	Mark	5,75
9 1/2	Nr. 2	6,70	
9 1/2	Nr. 3	8,65	
9 1/2	Nr. 4	10,50	
9 1/2	Nr. 5	11,45	
9 1/2	Nr. 6	12,40	
9 1/2	Nr. 7	13,35	
9 1/2	Nr. 8	14,30	
9 1/2	Nr. 9	15,25	
9 1/2	Nr. 10	16,20	
9 1/2	Nr. 11	18,10	
9 1/2	Nr. 12	20,00	
9 1/2	Nr. 13	21,90	
9 1/2	Nr. 14	23,80	
9 1/2	Nr. 15	25,70	
9 1/2	Nr. 16	27,60	
9 1/2	Nr. 17	29,50	
9 1/2	Nr. 18	31,40	

inkl. Verpackung. Gute Sorten.

Verband gegen Nachnahme.

H. Czwiklinski,

Gradenz, Markt 9.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**

Berlin. Neue Promenade

Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos

in kreuzsaitiger Eisenkonstruk-

tion, höchster Tonfülle und

steter Stimmung. Versand frei,

mehrwöchentliche Probe gegen

baar oder Raten von 15 Mk.

monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichnis franco. [4927]

I. Westpreussische Provinzial-Obst-Ausstellung verbunden mit Obstmarkt vom 5. bis 7. Oktober 1900 in **Marienburg Westpr.** Gesellschaftshaus. [3850]

Vereine.

R.-V. G. 2 1/2 Uhr Schützenhaus: **Waggenhausen.**

Am Sonntag, den 7. Oktober er., findet im Dierasch'schen Gasthause hieselbst ein [3407]

Gartenfest

unseres Vaterländischen Frauen-Vereins mit **Konzert, Verlosung, Gerwürfelung und Feuerwerk** statt. Abends **Tanz**. Eintrittspreis: Einzelfarte 50 Pf. Familienarten für 3 Personen 1 Mt. Kinder zahlen 20 Pf. **Kasseneröffnung** Nachmittags 3 Uhr. Beginn des Konzerts 3 Uhr. Bei regnerischem Wetter findet das Fest im Saale statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein. **Gr. Hebrau, d. 1. Okt. 1900.** Der Vorstand des **Gros-Hebrauer Vaterländischen Frauen-Vereins.** Auguste Ebel, Vorsitzende.

Vergnügungen.

Achtung!

Von Sonntag, den 7., bis 14. Oktober findet im Garten des Herrn **Baummann** in **Neuenburg** das erste [3966]

Volks- und Gutedankfest

verbunden mit **Tanz und anderen Vergnügungen** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend: Ermäßigte Preise. **Romeo u. Julia.** Trauerviel. Sonntag Nachm.: Ermäß. Preis. **Die Waise aus Sowood.** Schauspiel.

Abends: **Indra.** Oper.

Bromberger Stadt-Theater.

Sonnabend: **Die Räuber.**

Schauspiel.

Sonntag: **Hinterwälder.**

Schauspiel.

Männer-Gesangs-Spezialit.

Ensemble Globus, Dir. F. Dins.

hält sich den verehrten Hotel-

u. Saalbesitzern bestens em-

pfiehlt für abendfüllende Spe-

zialitäten-Vorstellungen. Offert.

erbeten an **Dir. Dins, Danzig,**

Abolltheater. [3893]

Stelle ein Dein Veten, ich

habe Dich längst veressen. [3998]

Das Bankgeschäft Carl

Heintze, Berlin, hat

der Gesamt-Auflage dieser

Zeitung einen Prospekt über die

VI. Berliner Wette-Lotterie,

deren Ziehung am 12. Oktober

1900 stattfindet, beigelegt, worauf

die Leser hierdurch aufmerksam

gemacht werden. [3821]

Cadé-Ofen.

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz. Graudenz, den 5. Oktober.

Für die Anwohner der russischen Grenze ist mit dem 1. Oktober d. J. eine Quelle von billigen Fleischwaren-Einkäufen eröffnet. Bis dahin konnte man aus Rußland das Pfund Schweinefleisch mit 25 Pfg. und geräucherter Speck mit 40 Pfg. holen und in Mengen bis zu sechs Pfund zollfrei herüberbringen. Laut § 12, Abs. 1 des Gesetzes über Schlachtvieh und Fleischbeschau vom 3. Juni cr. darf von jetzt ab frisches Fleisch in das Zollland nur in ganzen Viertelkörpers, die bei Rindvieh ausschließlich der Häuter und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden.

Der Westpreussische Reiter-Verein wird am nächsten Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr sein diesjähriges Herbst-Kennen auf dem Rennplatz bei Zoppot veranstalten. Es werden sieben Rennen gelaufen werden, für die 2220 Mark an Geldpreisen und 13 Ehrenpreise ausgesetzt sind.

[Aus dem Reichsgericht.] Wegen schweren Diebstahls in Verbindung mit Mordraub ist am 19. Juli von der Strafkammer Gnesen der Arbeiter Anastasius Kostkowski, unter Einrechnung einer anderen noch nicht verurteilten Strafe, zu fünf Jahren, einem Monat Zuchthaus verurteilt worden. Er stieg in den Kartoffelfeldern eines Defans ein und fand von dort aus den Weinkelner. Aus diesem entwendete er eine Flasche Rotwein, die er an Ort und Stelle austrank. Der ungewohnte Genuß machte ihn so müde, daß er im Keller einschiel. Sein Schnarchen verriet ihm und führte zu seiner Festnahme. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil der Thatbestand des vollendeten schweren Diebstahls nicht ausreichend festgestellt sei. Da nicht festgestellt sei, wann der Angeklagte den Entschluß gefaßt hat, den Wein zu stehlen, liege es nahe anzunehmen, daß es sich um versuchten schweren Diebstahl in Verbindung mit Mordraub handle.

[Ordensverleihungen.] Dem städtischen Förster Jacob zu Steinort im Kreise Thorn ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Gutsbesitzer Friedrich Bokatz zu Verwalltschken im Kreise Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dem Lehrer Jordan zu Kamplad im Kreise Rastenburg ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

[Titelverleihung.] Dem bisherigen Bürgermeister Felix Siejebrecht in Stettin ist der Charakter als Geheimen Regierungsrath verliehen worden.

[Militärisches.] Anheuser, Oberst u. Komm. des Inf. Regts. Nr. 155, in Gen. seines Abschiedes, mit Pension und dem Charakter als Gen. Major zur Disp. gestellt. Frhr. v. Krane, Oberstlt. a. D., unter Enthebung von der Stellung als Kommandeur des Landw. Bezirks Offenburg und Ertheilung der Ausfertigung auf Anstellung im Civilstand, mit Pension und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 58, Hsfn., Hauptm. und Komp. Chef im Inf. Regt. Nr. 44, mit Pension und der Uniform des Gren. Regts. Nr. 3, v. Steinau-Steinrück, Major a. D., unter Enthebung von der Stellung als Bezirksoffizier und Pferdebestimmungskommissar beim Landw. Bezirk Graudenz, mit Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Drag. Regts. Nr. 23, Bartczko, Feuerwerks-Hauptmann bei der 1. Art. Depot-Direktion, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Den Charakter als Gen. Lt. erhalten v. Kope, Gen. Lt. a. D., zuletzt Kommandeur der 10. Kav. Brig., v. Kehler, Gen. Major a. D., zuletzt Kommandeur der 7. Inf. Brig., Kunge, Oberstlt. a. D., zuletzt Abthl. Kommandeur im Feldart. Regt. Nr. 16, der Charakter als Oberst verliehen. Den Charakter als Oberstlt. erhalten die Majore a. D. v. Hagen, zuletzt beim Stabe des Drag. Regts. Nr. 10, Kopp, zuletzt Abthl. Kommandeur im Feldart. Regt. Nr. 2. Den Charakter als Major erhalten die Rittmeister a. D. v. Borde, zuletzt Eskadr. Chef im Kür. Regt. Nr. 2, v. Kunow, zuletzt Eskadr. Chef im Drag. Regt. Nr. 12; die Hauptleute a. D. Sannow, zuletzt Bezirksoffizier beim Landw. Bezirk Stargard, Weders, zuletzt Bezirksoffizier beim Landw. Bezirk Neustettin. Den Charakter als Rittm. erhalten v. Veitheim, Oberstlt. a. D., zuletzt von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Stargard, v. Endevoort, Oberstlt. a. D., zuletzt im Ulan. Regt. Nr. 9. Die Erlaubnis zum Tragen der Regts.-u. Uniform erhält Conrad, Rittm. a. D., zuletzt von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks IV Berlin, an Stelle der ihm bei der Verabschiedung bewilligten Landw. Armee-Uniform; der Uniform der Reg. Offiziere des Drag. Regts. Nr. 12, v. Schöning, Rittm. a. D., zuletzt von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Stargard, an Stelle der ihm bei der Verabschiedung bewilligten Armee-Uniform; der Uniform der Reg. Offiziere des genannten Regts. Ausgeschieden und zu den Reg. Offizieren der betr. Regts. übergetreten die Rts. Fridt im Inf. Regt. Nr. 41, v. Jerin im Inf. Regt. Nr. 44, Graf v. Rothkirch Frhr. v. Trach, a. L. a. des Gren. Regts. zu Pferde Nr. 3, Siebenbürger im Inf. Regt. Nr. 5.

[Personalien von der Schule.] Herr Hauptlehrer Niebandt in Neuteich ist von der Regierung zum Rektor der katholischen Stadtschule in Berent ernannt worden und wird die Stelle am 1. November antreten.

[Personalien von der Verwaltung.] Herr Kreissekretär Lindner aus Briesen ist auf die bei dem Landratsamte in Thorn neubegründete zweite Kreissekretärstelle berufen.

* Briesen, 4. Oktober. Bei dem heutigen Markte zum Ankauf vollständiger Artilleriepferde kaufte die Remonte-Kommission elf Pferde. In der heutigen Sitzung der Kommission für die Einrichtung einer Wasserleitung und Kanalisation in unserer Stadt berichteten die Herren Bürgermeister v. Gostkowski und Beigeordneter Bauer über das Ergebnis der von ihnen vorgenommenen Besichtigung der durch die Gesellschaft „Deutsche Wasserwerke“ in Allenstein und Zehdenitz hergestellten Anlagen. Die Kommission beschloß, bei dem Plane des Abflusses eines Vertrages mit dieser Gesellschaft stehen zu bleiben und auf die Festlegung der diesem Vertragsabflusse noch entgegenstehenden Hindernisse hinzuwirken.

Neuenburg, 4. Oktober. Der Arbeiter Karl Buschmann aus Guntzen war am 10. Juli in angetrunkenem Zustande an dem von Guntzen nach Datzau führenden Wege eingeschlagen. Wie er wieder erwachte, bemerkte er, daß ihm seine Taschenuhr von der Kette abgelöst und entwendet worden war. In der letzten Schöffensitzung wurde wider den 12jährigen Hühnchen Hermann Scheffler aus Guntzen wegen Diebstahls und wider dessen Vater, den Arbeiter Karl Scheffler aus Datzau, wegen Hehlerei verhandelt. Letzterer hatte dem Jungen die Uhr, welche er vorgab, gefunden zu haben, abgegeben, hatte dann aber durch Umfragen selbst dazu beigetragen, daß der Eigenthümer der Uhr ermittelt wurde.

Der Gerichtshof erkannte gegen den Vater auf Freisprechung, gegen den jugendlichen Dieb jedoch auf 3 Wochen Gefängnis. In Anbetracht seines noch jugendlichen Alters wurde die Einreichung eines Straf-Aussetzungsgefußs zwecks endgültiger Begnadigung und seine Einstellung in die Beobachtungsliste vom Gerichtshofe in Aussicht gestellt.

s Mehlfeld, 4. Oktober. Heute Nachmittag hatten wir hier drei Waldbrände, welche durch Funkenauswurf aus den Maschinen der Hüttenwerke entstanden sind. Nur durch das energische Einschreiten der Forstbedienten und hiesiger Einwohner, welche sofort zur Stelle waren, wurde dem immer schneller um sich greifenden Feuer Einhalt gethan, so daß der Schaden nicht zu groß geworden ist.

X Aus dem Kreise Flatow, 4. Oktober. In der letzten Sitzung des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins zu Wandenburg wurde an Stelle des bisherigen Schriftführers, Herrn Pfarrer Krawietzki, welcher sein Amt niederlegte, Herr Hauptlehrer Redmann gewählt. Der seit einigen Jahren unthätig gewesene Männergesang-Verein in Wandenburg hat sich nun von neuem gebildet. Vorsitzender ist Herr Amtsgerichtsrath Jaschonnek.

T Karthaus, 3. Oktober. Die Frau des Ritters Borchert, welche, wie bereits gemeldet, sich aus Unvorsichtigkeit beim Feueranmachen am Kopfe und an der Brust große Verletzungen zugezogen, hat heute unter größlicher Schmerzen ihren Geist aufgegeben. Ihren Tod beweinen der Mann und drei kleine Kinder.

Neuteich, 3. Oktober. Die Viehverwerthungs-Gesellschaft Neuteich hat in einer heute abgehaltenen Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen.

Marientburg, 4. Oktober. Auf dem hiesigen Remontemarkt kaufte die Kommission unter Major Freiherrn v. Kunheim von etwa 200 vorgestellten 100 Stück Artilleriepferde.

Marientburg, 3. Oktober. Auf ein fünfzigjähriges Wirken im Schuldienst konnte dieser Tage Herr Lehrer Ballke in Sommerau zurückblicken. Aus Anlaß seines gleichzeitigen Uebertritts in den Ruhestand wurde Herrn Ballke der Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern zu Theil.

y Königsberg, 4. Oktober. In der letzten Nacht brach auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in dem der Firma A. J. Wills Nachf. (Kolonialwaaren-Engros-Geschäft) gehörigen großen Speicher Feuer aus, das diesen bis auf die Umfassungsmauern einschloß. In ein Reiten des Lagers war nicht mehr zu denken. Ein Glück, daß der große Speicher von dem mit ihm unter einem Dach befindlichen Wohngebäude durch eine Brandmauer getrennt war, sonst wäre auch dies ein Opfer der Flammen geworden. Trotzdem ist der Dachstuhl niedergebrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehr als 1/2 Million Mark und soll durch Versicherung gedeckt sein.

[J] Rastenburg, 4. Oktober. Die Lehrerinnen Fräulein Czerny und Fräulein Kösting von der hiesigen höheren Mädchenschule, welche nach 33jähriger Thätigkeit in den Ruhestand getreten sind, wurden vor den versammelten Schülerinnen und in Gegenwart von Vertretern der Stadt und Regierung feierlich entlassen. Die Damen erhielten aus dem kaiserlichen Kabinett ein Bild, die weibliche Tugenden darstellend.

† Guttstadt, 4. Oktober. Ein gewaltiges Feuer wüthete, wie schon gemeldet, gestern in unserer Stadt. Gegen 2 Uhr Nachmittags brach im Giebel der mit Dampf betriebenen Tischlerwerkstatt des Tischlermeisters Trepowski Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß nach ganz kurzer Zeit die Werkstatt in Flammen stand. Das Feuer fand in dem großen trockenen Holzvorrath reichliche Nahrung, und mit unwiderstehlicher Gewalt schlugen die Flammen zu Thier und Fenster hinaus. Der Guttstädter freiwillige Feuerweh- und Bürgerfeuerweh-Verband war es nicht möglich, an diesem Gebäude Rettungsarbeiten vorzunehmen. Von hier aus verbreitete sich das Feuer über die Hinterstraße nach dem Posthalter und Rentier Kresch'schen großen Wohnhause, in dessen unteren Räumlichkeiten die Möbelausstellung des Tischlermeisters Trepowski sich befand und in dessen oberen Zimmern dieser selbst und der Architekt Quebnow wohnten. Diesen gelang es kaum, das Leben zu retten. Der größte und werthvollste Theil an Möbeln, Kleibern, Betten, Wäsche u. s. w., sowie die vielen Zeichnungen und Bauentwürfe des Herrn Quebnow sind verbrannt, ebenso sind von der Möbelausstellung des Trepowski nur wenige minderwerthige Möbel gerettet, alles Andere wurde ein Raub der Flammen. Ebenso wurden vernichtet die nebenstehenden Wohnhäuser der Färbereibesitzerwitwe Krause und des Selters Fischers. Diese beiden sowie die in deren Häusern wohnenden Einwohner, Lehrer a. D. Krawietzki, Witwe Lorkowski, Maurermeisterwitwe Knobelsdorf, sowie die Schwiegermutter der Frau Krause verloren all ihr Hab und Gut, darunter Fischer sein ganzes werthvolles Selters-Waarenlager. Diese Einwohner mit Ausnahme der Witwe Lorkowski sind mit ihren Sachen verschüttet gewesen. Während diese vier Häuser, sowie deren Hintergebäude und Stallungen und die der Wäckermeister Höpfer brannten, entstand unter dem Publikum eine neue Panik. Die durch eine breite Straße von der Unglücksstelle getrennten, sich an den Marktplatz anschließenden, mit massiven Lauben (wie in Marientburg) umgebenen Häuser, dem Kaufmann Leopold Cohn, Fleischermeister Wilhelm Kroschwitz und dem Fräulein Elise Wagner gehörig, geriethen ebenfalls in Brand und waren bei dem starken Winde ebenso rettungslos verloren. Das ganze Tuch- und Manufakturgeschäft des Cohn, das Kroschwitz'sche große Wurst- und Fleischlager, sowie das in dem Wagner'schen Hause befindliche Cigarren- und Tabakfabrikat der Kaufmanns Jos. Wapthaler in Allenstein verbrannten. Außer diesen drei Vorderhäusern sind auch deren Hintergebäude abgebrannt, die Mauern mußten eingerissen werden. Dem Klempnermeister Zentisch, welcher in dem Cohn'schen Hintergebäude Wohnung und Werkstatt hatte, ist alles vernichtet, ebenso verloren ihr Hab und Gut die in dem Wagner'schen Hintergebäude wohnenden Zimmergehilfen Menkel und Holzspanthofmacher Kretschmann. Diese sind nicht verschüttet. Die Guttstädter freiwillige Feuerweh-Verband war trotz ihrer thätigen Schöpfung gegenüber solch elementarer Gewalt machtlos. In ihrer Hilfe erschien die telegraphisch erbetene Allensteiner freiwillige Feuerweh-Verband um 6 Uhr 20 Minuten Abends und trat sofort in Thätigkeit. Hauptächlich galt es, die Nachbarhäuser zu schützen, eine Rettung der brennenden war ausgeschlossen. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß Guttstadt keine Wasserleitung hat und das Wasser von der entfernt fließenden Alle entnommen werden muß. Beide Freiwilligen sowie die Bürgerfeuerweh-Verbanden tüchtig, das bereits vom Feuer erfaßte Geschäftshaus des Kaufmanns Bartisch wurde gerettet; darin befanden sich viele leicht brennbare Sachen, Feuerwerkskörper u. s. w. Im Ganzen sind sieben Häuser nebst Hintergebäuden und vier Stallungen heruntergebrannt. Die Maschinen des Trepowski sind auch vernichtet. Die Aufräumarbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Schaden, welcher bei den Häusern und Waarenlagern durch Versicherung gedeckt ist, wird auf mehrere 100 000 Mk. angegeben.

Q Bromberg, 4. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen die Arbeiter Martin Baumann und Siernik, Wladislaus Kalkowski aus Gocholin und Adalbert Kurzawa aus Siernik verhandelt. Am 19. August d. J. war bei dem

Gastwirth Baleski in Miastowo ein Tanzvergnügen. In diesem waren der Arbeiter Adalbert Biskupski mit seinem Sohnen und auch die Angeklagten erschienen. Biskupski gerieth mit Baumann in ein Gespräch, welches indessen einen friedlichen Charakter hatte. Biskupski nannte ihn einen guten Bengel und schimpfte nur auf dessen Verwandtschaft. Dagegen gerieth Biskupski mit Kurzawa in Streit, zuerst im Hause, dann auf der Straße. Die Söhne des Biskupski mischten sich aber schließlich ein und bewogen ihren Vater, mit ihnen nach Hause zu gehen. Es mochte ungefähr 1/2 12 Uhr Nachts sein, als sie den Heimweg antraten. Plötzlich kam ihnen eine Flasche nachgeschlagen. Sie nahmen auch alsbald wahr, daß ihnen fünf Personen, darunter die drei Angeklagten, folgten, die mit Steinen auf sie warfen. Die Begleiter des Adalbert Biskupski ergriffen nun die Flucht. Nur der alte (Adalbert) Biskupski setzte allein ruhig seinen Weg fort, indem er seinen Verfolger zurück: „Was wollt Ihr? Ich habe Euch doch nichts gethan.“ Sein 17jähriger Sohn hielt seine Schritte an, als er etwa 20 Schritte geflohen war und bemerkte nun, daß sein Vater einen Steinwurf in den Rücken erhielt. Die Verfolger kamen näher heran und warfen auf den alten Biskupski aus der Nähe mit Steinen. Peter Biskupski eilte zurück und seinem Vater zu Hilfe, wobei er den Leuten zurück: „Ihr schlagt ja den Vater todt. Ich komme ihm helfen, wenn Ihr auch mich todtschlagt.“ Die Angreifer ließen nun fort. Peter Biskupski fand seinen Vater an der Erde liegend. Er rief seinem Sohne zu: „Um Gotteswillen rette mich, hier thut es so wohl“, dabei preßte er die Hand auf sein Herz und starb nach kurzer Zeit. Die Leichenöffnung ergab, daß in der Herzgegend die vierte und fünfte Rippe gebrochen war und durch diese Rippenbrüche auch eine Verletzung des Herzes stattgefunden hatte. An den Folgen der Herzverletzung ist B. gestorben. Die Angeklagten wurden, nachdem die Geschworenen die Schuldfragen, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, bejaht hatten, Baumann zu drei Jahren Gefängnis, die beiden anderen Angeklagten zu je zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

A Grone a. Br., 4. Oktober. Schwere Verletzungen zog sich heute der Rätchner Janowski aus Alt-Jasnik zu, der auswärts auf einem Bau in Stromann arbeitete. Der Mann fiel von dem Baugerüste herunter und schlug dabei so heftig auf, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Z Lissa i. P., 4. Oktober. In voriger Nacht sind in Volkstisch Haus, Stall und Scheune der Frau Anfielder Buchholz abgebrannt. Der größte Theil der Ernte, sieben Kinder, zwei Schweine und ein Pferd sind ein Raub der Flammen geworden. Frau B. und ihre vier Kinder konnten nur unter großer Anstrengung aus dem brennenden Hause gerettet werden.

Z Pinne, 3. Oktober. Der in der Brennerlei des Rittersgutes Groß-Gay (Groß-Gay) vor kurzem durch einen Sturz verunglückte Kupferbeschmiedemeister Joseph Fiedler ist gestorben. Fiedler hat auf einer Treppe das Gleichgewicht verloren und ist über das Treppengeländer hinweg abgestürzt.

Wongrowitz, 5. Oktober. Zur Enthüllungsfest des Denkmals Kaiser Wilhelms I. hatte die Stadt reiches Flaggenzucht angelegt; Ehrenpforten waren errichtet, allgemein war die Theilnahme bei der Illumination. U. a. waren erschienen der Herr Oberpräsident v. Bitter, der Regierungspräsident von Bromberg, viele Besitzer aus der Umgegend und Fremde aus den benachbarten Städten. Der Herr Oberpräsident überreichte den Herren Kaufmann Freudenthal und Gutsbesitzer v. Spiker-Groß-Galle den ihnen vom Kaiser verliehenen Kronenorden IV. Klasse. Die Festrede hielt Herr Landrath Dr. Schreiber. Das Denkmal ist aus Bronze hergestellt, steht auf granitnem Sockel und stellt den Kaiser in Lebensgröße dar.

Köslin, 4. Oktober. Dem Landgerichtspräsidenten Simon von Rastrow, jetzt in Berlin wohnhaft, ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Der Jubilär stand 15 Jahre lang an der Spitze des Landgerichts Köslin und trat mit Ende des Jahres 1899 in den einstweiligen Ruhestand. Die sämmtlichen Beamten des hiesigen Land- und Amtsgerichts brachten ihm schriftliche Glückwünsche dar.

Schwurgericht in Graudenz.

An Stelle befreiter Geschworenen sind folgende Herren zu Geschworenen ausgelost worden: Fabrikbesitzer Braja-Zuckerfabrik Welsch, Rechtsanwalt Dr. Eichbaum-Schwach, Kaufmann Max Scherf-Graudenz, Postbuchdruckereibesitzer Richard Kanter, Generalanwaltschaftsrentmeister Jänyke, Regierungsbuchhalter Wintter, Regierungssachverständiger Stute und Rentier Hans Krüger, sämmtlich aus Marienwerder, Rittergutsbesitzer Herring-Wabken und Besitzer und Amtsvorsteher Schwarz-Stangendorf.

Verschiedenes.

[Photographisches Papiergeld.] Während der Belagerung von Mafeking machte sich der Mangel an gemünztem Gelde so stark bemerklich, daß der Oberst Baden-Powell zur Ausgabe von Papiergeld greifen mußte. Da jedoch eine passende lithographische Anstalt nicht zur Verfügung stand, verfiel man auf die Idee, Geld auf photographischem Wege herzustellen. Nach einer Zeichnung, welche der Oberst selbst herstellte, wurden fünf photographische Negative angefertigt, Notizen von einem Pfund Sterling darstellend. Jetzt fehlte es auch an lichtempfindlichem Papier, und man mußte blaues Eisenpapier anfertigen. So gelang endlich die Herstellung einer täglichen Menge dieses Papiergeldes, obgleich sich der Mangel an Wasser bei der Fertigstellung der Abzüge unangenehm bemerkbar machte und die Burengranaten oftmals die Operationen störten. Die fertigen Scheine erhielten zwei Unterschriften. Im Ganzen wurden etwa 500 Stück dieser Scheine ausgegeben, die für Sammler eine große Seltenheit darstellen.

Die Schulden der Prinzessin Luise von Koburg, einer Tochter des Königs der Belgier, die wegen ihres verschwenderischen Lebens entmündigt worden ist, betrugen im Ganzen vier Millionen Franken. Für Schmidt schuldete die Prinzessin verschiedenen Juwelieren allein eine halbe Million, für Nieder die hübsche Summe von 22000 Frks. Jetzt ist nun ein Ausgleich mit den Gläubigern erfolgt, ein Theil der Schuldsomme ist von dem geschiedenen Gatten der Prinzessin, dem Prinzen Philipp von Coburg, bezahlt worden; jetzt handelt es sich noch um etwa 600000 Gulden, die meist Wiener Gläubiger zu fordern haben.

[Epigiberei.] Die bayerischen Königschlösser flud in diesem Jahr viel besucht gewesen. Am letzten Sonntag war der Besuch des Schlosses Linderhof sehr groß. Der Führer eines Trupps Besucher machte nun die Wahrnehmung, daß ein Briefbeschwerer verschwunden war. Die Ausgänge des Schlosses wurden sofort gesperrt und alle Besucher wurden visitirt. Man fand den Briefbeschwerer bei einem Franzosen, der verhaftet und nach München eingeliefert wurde.

[Schöne Aussichten.] Baron (zum neuen Diener): „Das ist fatal, ich will diesen Schrank öffnen und habe den Schlüssel verlegt!“ — Diener: „Das werde ich gleich haben, ich kann alle Schlösser aufmachen.“

t gegen die
 Zahlung
 ist es selbst
 Steuerjahr
 ab, sondern
 Folge der
 rückgezahlt
 ert werden
 immer nur
 milt bin übt
 Steuerjahr,
 egeadhes
 damin ver-
 r ein- oder
 Rondamin
 ris, Milch-
 ne Auslese
 hten Viehes
 , der unter
 käuflich.
 gefl. Nach-
 s Galden-
 auf meinen
 en verbinds
 ger.
 den Herren
 in soll, mir
 hin zu er-
 unterstützen
 ötung
 er.
 ertigten
 ffah-
 Carl
 en stets
 en Ge-
 en von
 co Ma-
 eine er-
 mn.
 t
 . 200,—
 180,—
 icht,
 . 200,—
 öhten und
 inter- und
 13753
 Thür.
 obile
 ., fahrdar,
 1874 von
 Grantham
 n., fouzeß-
 etriebsfab.
 neuestens
 gt sofort
 inenbauer
 (Bofem).
 auf!
 aische-
 ge), f. 500
 . Garant.
 t. v. St.
 plerner
 n. Seizst-
 tur (Neu-
 00 Mt. zu
 zu einer
 nfr. sub
 einstein &
 berg 1 Pr.
 über
 re Kanib-
 schlächten,
 Egge, Gäß-
 13837
 önnan,
 .
 eb. v. St.
 östfr. unt.
 Bromberg
 11
 rgeschäfts
 n. Neuß-
 er, etwaß
 s Brief-
 s baldiges
 11.
 otographir
 r Auffich-
 ellig. erb.
 ter, 32 J.
 ußern, ca.
 Gef. verm
 .
 Photogz.
 Auffich-
 ellig. erb

weiß-schwarz, entlaufen. [3466
Gera, Mecklenb.

Viehverkauf.
2488] 8 hochtrag., erstklassige
schwere Stärken
hat abzugeben Dom. Wangen id
der Landwehr Str.

Geschäfts-Verkauf

 **Bädereigrundstück**
nebst Baustelle von
sotort zu verkaufen.
Näheres b. Gastwirth
Rurowski, Moser,
Eindensstraße 1. [3739]

an Chaussee und Bahn, mit 150 Morgen brarirt. Boden, in ge- treidreicher Gegend Ostpreu- gen. Familienverhältn. halb. soj. fih. **Jeden** Preis bei 18000 Mark. Anz. z. verl. Meldung, werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2618 durch den Gefelligen erbet.

Gebäude gut, todt. u. lebend.
Invent. kompl., eigene Fischerei
u. voll. Grate, 3 km v. Stad.
u. Bahnh. entfernt, preisw. be-
30000 Mk. Anzahl. z. Verkauf
Näh. Ausf. ertb. Felix Clerys
Gnafen. Rückporto beifügen.

dem Lande zu pachten oder zu kaufen. [3764]
E. Berg, Heinrichsdorf Ob.

Ein nachweislich gut gehendes
Hotel, Restaurant oder Gast
wirthschaft, am liebst. i. b. Näh-
v. Danzig, wird v. Fachm. bald
z. pacht. od. b. ekn. Ausg. b. 500
Mk. z. kauf gef. Off. erb. u. W. 331
an Stellenpure Danzig Schöner

Drit
Gran
9. Fortf.)
Dietrich
herben Tadel
offenen Aus
Dir etwas
"Was ist
Gesicht."
"Ich ha
entwickelte
beredt, vor
sinnigen z
bemühend, b
Bodo h
seht unter
scheibt, Die
sperren, sol
Habe ich j
Mensch! W
Schwimme
habe, ist's
"Das ist
dann?"
Doch Bo
des Bruders
lieber Junge
Wir haben
anlegen, da
gütigen Unt
ist, dann bin
Dietrich
sah ihm dur
dabei mit de
"Pst!"
"Du will
zulassen, von
entfremden
können, nur
verspricht!
"Berleite
garnicht erst
darauf, mein
und Flamm
Nebrigens, w
einbringt?
"Und w
Besther!"
Bodo zu
lieber Junge
Dadurch dar
Wer wird gl
schon beidg
Leutnant sei
traulich zu i
fort: "Ich h
habe die Abs
zu verbinden.
Dietrich l
Du das?"
Bodo gab
"Na, errätst
tam schon da
in seine Fam
Chic, ist au
Die Natur f
sie einmal
machen würd
Der Refe
und sah seine
Diese Mitthe
seiner Verwun
nur die gesta
Du willst?"
"Mich um
ich erst der
dann bin ich
Das Lad
die Ohren un
liche Empfind
seinen Arm
phirrend Läch
und Beracht
Er hatte da
Hand sich r
strecken, in
benteleien, f
Franziska ein
gebracht habe
heißer hervor
Absicht einge
"Warum
wundert. "E
das ist doch
darin hat, m
wenn ich erst
titel, sondern
sich das Fräu
gegen den ein
Dem And
Rippen treten
Und von dem
nur quälende
digen, berück
selnen. "Adi
Adresse keinf
ich Dir vorge
Er eilte
zu verlieren.
Die Gunt
Börner war
Zufüßchen
Nur Herr W
wie er behau

Umsonst

erhält Jeder, dem unser
Baaren unbekannt sind, als
Probiergut ein prima Taschen-
messer oder Messer oder
Schere, wenn er nach unserem
Prospekt für Einführung unserer
vorzüglichen Fabrikate in
Freunde- und Bekanntenkreise
sich bemühen will. 19719
Solinger Industrie-Werke
Adrian & Söhne, Command.-Ges.,
Solingen.
Nur 1300 Arbeiter in Fabrik-
und Haus-Industrie, einschließl.
derjenigen unserer Commanditate

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schnee-
weiße Haut, rosigen jugend-
frischen Teint und ein Gesicht
ohne Sommerprossen haben,
dabei gebrauchen Sie nur:
Vadebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Madevent
Schulstraße, Stedensberg.
A. St. 50 Pf. bei Schwann-Apo-
theken, Löwen-Apotheken, Fritz
Kysar, W. Becker, Droge, roten
Kreuz in Göttingen, Apoth. Ros-
senauer in Hildesheim, Fr. Spittler
in Lüneburg, Apoth. Wollschlaeger
in Sturz, Albert Lickfeldt in
Bismarckwerder. 12022

Nur noch 7 Mark

kostet per Nachnahme ein weit-
berühmtes Mähdrescher
Florent Tesching (prelsge-
krönt mit Ehrenkreuz, gol-
dene Medaille u. Ehrendiplom)
fast knalllose Salon- oder Garten-
büchse, zu dem so sehr beliebten
Spatzen- und Scheibenschüssen. Mit
Kunstholzbackenschiff, Eisenkappe,
Sicherheitsverschluss, Patronenaus-
werfer, feststehender Lauf, ca. 90 cm
lang, Cal. 6 mm, ca.
100 Meter Tragweite
(Werth doppelt).
Dieselbe Büchse
jedoch Lauf zum Klapp-
schuß (Jagd Tesching)
Cal. 6 oder 9 mm nur
noch 9 Mark.
Nicht Doppel-
büchsen mit 2 übereinanderliegen-
den Läufen Cal. 6 oder 9 mm gezogen
für Kugelschuss, Cal. 9 mm, glatt, für
Schrotschuss, keine 30-35 Mark mehr,
sondern nur noch 15 Mark. Gar-
antie für tadellose Arbeit und prä-
zisen Schuss. 100 Kugelpatr. 6 mm
70 Pf., 9 mm 2 Mk., 100 Schrotpatr.
6 mm 2 Mk., 9 mm 2 Mk. 75 Pf.
Kiste und Porto 1 Mk. 30 Pf. Kein
Risiko, da Umtausch gestattet.
Hochinteressanter Catalog, sämt-
licher preisgekrönter Schusswaffen
gratis und franco. Größtes Lager-
Verband der Branche.
Westdeutsche Waffenfabrik
Wilh. Mühler Söhne,
Neuenrade (Westf.) 15

Bartentwickler

Blitzolin
wirkt staunen-
wert auf den
Wuchs des
Schnurrbartes. Wo
keine Härchen
sind, ist bald ein
kräftiger Bart
entwikkelt. Wer
keinen Erfolg
erzielt erhält sein
Geld wieder. Die vielfach angeprie-
senen Stärker III, zu recht hohen
Preisen, sind nicht besser. Nur echt
zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,
Mk. 2 u. Mk. 3. (Porto extra)
gegen Nachnahme von
Eisner & Koch, Gelsenkirchen 8.

Geld verdienen

Können Sie, wenn
Sie Ihren Bes
dort in Harma
nitas und
Columbia-
Sitzern bei und
beden. Unsere
Concert-Zug-
Garnituren mit
gefehl. geschliffen. Meubellen, 30cm hoch,
mit 10 Kissen, 2 Regalern, 2 Böden,
2 dreitheiligen starken Doppelböden,
Gehäusen, Zuhältern, starken besten
Stimmen, offener Klaviatur, daher
starkem Ton, kosten in 2400 bis
3000 Mk. 450, 500 bis 600, 4.
Gehäuse mit 10 Kissen, 2 Böden 950,
mit 21 Kissen Mk. 10. Mit besten
Zeremonien-Einrichtung 50 Pf. mehr
mit Glase 80 Pf. extra. Versand
gegen Nachnahme, Porto 80 Pf.
Sicherheitskassette gratis. Kein Risiko,
Umtausch Geld zurück, wenn
andere
Instrumente nicht gut ausfallen. Aufste-
rige Preisliste gratis und franco.
Bestellen Sie nur bei
Herfeld & Co., Neuenrade 261
Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikfabrik
am Voge.

Rübenheber

in bestbewährtester Konstruktion,
sowie 12570
Pat. Strohmatte-
Maschinen
empfiehlt zur sofortigen Liefere-
rung ab Lager
G. Bötke, Oschersleben,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Nächste Woche Königsberger Geldlose à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto u. Gewinnliste.)

Ziehung. Haupttreffer: 50,000 Mark, 20,000 Mark. 6240 Geldgewinne.
Loose à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Braunschweig.

Produktionsfähigkeit 6000 im Geleite der Tag.

Verzinkte 4seitige und 6seitige
Drahtgeflechte
nebst allem Zubehör liefern zu ganz besonders billigen
Preisen
zur Nedden & Haedge,
Drahtwaren-Fabrik mit elektrischem Betrieb,
Rostock i. M.
Verarbeitet werden nur stark verzinkte Qualitätsdrähte.
Lieferanten vieler Königl., Fürstl., Gräfl. und Privat-Fürstentümer. Preislisten und Kosten-
anschläge gratis. Größte Fabrik Norddeutschlands. 15913

Original Thorner Getreide-Breitsäemaschinen

Orig. Thorner Universal-Breitsäemaschinen
empfiehlt zur Saison 1817
E. Drewitz, Thorn
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Schlossschmiede, gegr. 1842.
Prospekte gratis und franco.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den
Original **SINGER** Maschinen
der
GRAND PRIX
der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Graudenz, Oberthornerstr. 29. 12542

Kaufe kein Bett ohne

Patent-Matratze
von
Westphal & Reinhold, Berlin 39.
Marke „Non plus ultra“.
Seit 12 Jahren bestens bewährt!
Preislisten auch über Eisen- u. Messingbettstellen gratis.
Ueberall erhältlich.

Feldbahn-Gelegenheitskauf.

Selten günstige Gelegenheit für Interessenten a. Feldbahnmaterial, da gr. Kosten neue
Stahlschienen (Qual. wie Staatsbahn) in d. gangbarsten Feldbahnprofilen nebst Zubehör besond.
Verhältnisse halber sehr billig gegen Kassa, auch in H. Teilposten, versandt werden sollen. Ernstl.
Selbsttrekkanten belieben Anfragen unter J. L. 6971 an Rudolf Mosse, Berlin S.W., zu richten.

Neu! Spiritusmotor Neu!

mit magnet-electrischer Zündung
auch zum Betrieb mit Petroleum und Benzin
geeignet. Stationär und fahrbar.
Leuchtgas-, Acetylen-, Generatorgas-
Motoren, Locomotiven, Motorboote,
complete Wasserwerks-Einrichtungen,
Dieselmotoren etc.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Filiale Danzig
Aelteste und grösste Motoren-Fabrik

2443] Ein neues

Horizontalgatter
100 Stammdurchlaß, kompl. unt.
Garantie billig abzugeben.
Gef. Unt. sub D. E. 603 an
Haasensteins & Vogler, A.-G.,
Hildesheim i. Pr.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900.

Germania-Centrifuge

für Hand- & Kranarbeiten.
Aktien-Gesellsch.
vormals
REINHARDT
& MESSMER
FLENSBURG
Molkerei-Maschinen
Zu beziehen durch
Erich Müller, Elbing. 18611

Nächste Woche Königsberger Geldlose à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto u. Gewinnliste.)

Ziehung. Haupttreffer: 50,000 Mark, 20,000 Mark. 6240 Geldgewinne.
Loose à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Braunschweig.

Adolf Barnass, Ingenieur

Bromberg.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Lieferung von Dynamos und Motoren.
Elektrotechnische Bedarfsartikel.
Kostenanschläge gratis. — Billigste Preise. 17677

Meinel & Herold, f

Harmonikfabrik, Klingenthal (Sachs.) Nr. 1.
verf. geg. Nachnahme ihre vorzügl. Concert-Zug-Harmoni-
kas ca. 34-38 cm hoch, mit prächtigem Orgelton, offene Kla-
viatur, verbeff. Stahlfederung, für deren Unverwundlich-
keit wir Garantie teilt. Stgl. (11falt.) Doppelbals. Balsfalt.
m. best. Metallbüchsen (Gedächtnis), Doppelbässen 21. m.
10 Tast., 3 Reg., 50 Stimm. Nr. 7.50 21. 4. 108 21. 1.
10 " 4. 90 " 15. 21. 8. 800 " 27.
10 " 8. 130 " 15. 21. 8. 800 " 29.
10 " 8. 178 " 30. — Andere Garm. (S. versch. Nr.) v. 3 1/2 Mk. an.
Schule und Kiste z. Harm. umsonst. Unsere Garm. sind nicht mit billiger offer. zu ver-
wechseln. Anderweitig billiger angebotene sind bedeutend minderwerthiger.
Ueberzeugen Sie sich.
dass unsere Harmonikas die denkbar besten und dabei die anerkannt billigsten sind.
Bandolons, Mundharm., Ocarinas, Violinen, Zithern, Accordzith., Musikwerke etc.
Bei anderweit. Einkauf bitten umf. illustr. Catalog umsonst zu verlangen.

Akt.-Ges. H. F. Eckert, Bromberg.

Weltausstellung
Paris 1900
Grand prix
(höchste
Auszeichnung).
Tiefkultur-
und
Kulturpflüge
in hartem Boden
tadellos arbeitend.
„Ideal“
Zweischarppflüge.
Preisrahmen-Grubber.
„Planet“
neue Schrot- und Mahlmühle,
Mahlmaschinen zweifelh., weiches, wolliges Schrot. Von 2
bis 40 Centner die Stunde leistend.
Rübenschnneider
enorm große Leistung und billiger Preis.
Vollstückenbrecher, Trommel-Säufelmaschinen.
Patent-
Reformdämpfer
mit
Quetsche
Dampfzeit ca. 40 Min.,
Ablauf des schließlichen
Fruchtwassers,
daher gesundes, nahr-
haftes Futter.
Hochwerke
ein- bis sechsferdig,
Dreschmaschinen
in großer Auswahl.
Trenns-, Getreide-
Reinigungsmaschinen.
Illustrirte Preislisten und Prospekte kostenlos.
Sehr konstante Bedingungen. 1456

Schnurrbart!

Streng reell! Kein Schwindel,
denn Anerkennungen von wirk-
lich maßgebenden Deuten, z. B. von Chemikern,
Physikern beweisen die Wirkung. Fixolin befor-
dert in hohem Maße das Wachstum des Bartes,
denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden.
Bei Nichterfolg Betrag zurück. Man lasse sich
nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei
Stärken und hohe Preise. Besser wie Blitzolin wirkt
auch nicht Stärker III. Nur zu beziehen in Dosen zu
Mk. 1.50 und Mk. 2.50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nach-
nahme von
Paul Koch, Gelsenkirchen No. 16. 1350

Unsere rühmlichst bekannten **Trockenraucher-Pfeifen**,
mit Aluminium-Speichellängern, sind aus bestem Material, solid und dauer-
haft, in allen Theilen weit geböhrt, sehr reinlich und praktisch. Täglich
lobende Anerkennungen und Nachbestellungen.

Verwand geg. Voreinsendung
oder Nachnahme.
Für Porto bitten 20 Pfg.
beizufügen.

Kein Risiko! was
nicht gefällt, tauschen um
od. zahlen Betrag zurück.

Hauptkatalog mit
1000 Abbildungen aller
Aren Pfeifen, Cigarren-
spitzen etc. gratis u. franco.
Reiche Auswahl!
Billige Preise!

p. St. Mk. 0.75
p. St. Mk. 1.80 p. St. Mk. 2.45
F. W. Saam & Co., Solingen-Foche No. 93

Die Grafen von Buchenau.

9. Forts.] Roman von Arthur Japp. [Nachdr. verb.]
Dietrich athmete tief und schüttelte mit einer Miene herben Tadel das Haupt, ohne jedoch seinen Empfindungen offenen Ausdruck zu geben. „Ich hätte gern einmal mit Dir etwas besprochen.“

„Was ist's denn? Du machst ja ein furchtbar feierliches Gesicht.“

„Ich habe Dir einen Vorschlag zu machen.“ Dietrich entwickelte dem Bruder seine Absicht. Er sprach dringlich, beredt, von seinem Eifer befeelt, Eindruck auf den Leichtsinrigen zu machen, an sein Ehrgefühl pochtend und sich bemügend, bessere Empfindungen in ihm aufzurütteln.

Bodo hörte seinen Bruder mit starrem Erstaunen an. Jetzt unterbrach er ihn lachend. „Du bist nicht recht gescheit, Dietrich! Ich soll mich in einem Bureau einpersperren, soll Schreibdienste thun? Ja, warum denn? Habe ich ja gar nicht nötig. Mir geht's ja brillant, Mensch! Besser kann ich mir's ja gar nicht wünschen. Schwimme ja förmlich in money. Wenn ich einen Wunsch habe, ist's nur der: Ach, wenn es doch immer so bliebe!“

„Das ist's ja eben. Wenn die Kennzeit vorbei, was dann?“

Doch Bodo lächelte überlegen, schob seinen Arm in den des Bruders und setzte sich mit ihm in Bewegung. „Mein lieber Junge, vor dem Winter fürchte ich mich gar nicht. Wir haben große Dinge vor. Wir werden einen Rennstall anlegen, das heißt der Hofwagenfabrikant mit meiner gütigen Unterstützung. Und wenn der Stall erst angelegt ist, dann bin ich geborgen.“

Dietrich löste seinen Arm von dem des Bruders und sah ihm durchdringend ins Auge. „Pui, Bodo!“ sagte er dabei mit dem Ausdruck starker Mißbilligung.

„Pui? Wieso?“
„Du willst Herrn Börner verleiten, sich in Dinge einzulassen, von denen er nichts versteht, die ihn seinem Geschäft entfremden werden und ihm überdies gefährlich werden können, nur weil Du Dir einen Vortheil daraus für Dich versprichst!“

„Verleiten? Erlaube mal! Der Hoflieferant braucht garnicht erst lange verleitet zu werden. Der brennt ja darauf, meine Idee auszuführen. Der Kerl ist ja Feuer und Flamme, der läßt ja sein Leben für den Sport. Uebrigens, was glaubst Du wohl, was solch ein Rennstall einbringt? Ost Hunderttausende Ueberdub.“

„Und wie oft bringt er nichts ein und ruiniert seinen Besitz?“

Bodo zuckte leichtsinnig mit den Achseln. „Ja, mein lieber Junge, bei welchem Unternehmen gab's kein Risiko? Dadurch darf man sich doch nicht zurückschrecken lassen. Wer wird gleich an so etwas denken! Ich werde die Sache schon deicheln, sage ich Dir.“ Wiederum schob der Ex-Leutnant seinen Arm in den des Bruders, neigte sich vertraulich zu ihm hinüber und fuhr mit verschämter Miene fort: „Ich habe überdies noch einen speziellen Plan. Ich habe die Absicht, mich mit dem Hause Börner noch enger zu verbinden.“

Dietrich horchte hoch auf. „Noch enger? Wie meinst Du das?“

Bodo gab dem Arm seines Bruders einen sanften Druck. „Na, erräthst Du's denn nicht? Das liegt doch nahe. Ich kam schon das erste Mal darauf, als mich der Hoflieferant in seine Familie einführte. Das Mädel ist nicht übel. Hat Chic, ist aus ganz anderem Holz als die beiden Alten. Die Natur spielt oft wunderbar. Meinst Du nicht, daß sie einmal als Gräfin Buchenau eine ganz gute Figur machen würde?“

Der Referendar hielt unwillkürlich seine Schritte an und sah seinen Bruder mit starren, erstaunten Augen an. Diese Mitteilung kam ihm so unerwartet, daß er sich von seiner Verwunderung garnicht erholen zu können schien und nur die gestammelten Worte hervorbrachte: „Wie, Du — Du willst?“

„Mich um Fräulein Franziska bewerben, jawohl! Wenn ich erst der Schwiegerjohn des reichen Hoflieferanten bin, dann bin ich geborgen mein Leben lang. Keine Idee, wie?“

Das Lachen seines Bruders gelte dem Referendar in die Ohren und verursachte ihm eine außerordentlich peinliche Empfindung. Mit einer heftigen Bewegung löste er seinen Arm von dem des noch immer listig und triumphierend lächelnden. Er fühlte mehr als je Enttäuschung und Verachtung gegen den Bruder in sich aufsteigen. Er hatte das Gefühl, als lähe er eine freche, ruchlose Hand sich nach einem unantastbaren Heiligthum ausstrecken, und es schien ihm unmöglich, daß Bodos Windbeutelerei, seine leichtsinnige, frivole Art auf Fräulein Franziska einen anderen als unsympathischen Eindruck hervorgerufen haben könnten. „Du denkst doch nicht“, stieß er heiser hervor, „daß Fräulein Börner auf Deine — Deine Absicht eingehen wird?“

„Warum denn nicht?“ entgegnete der Ex-Leutnant verwundert. „Solchem Spießbürger-Gänschen zu imponiren, das ist doch 'ne Kleinigkeit für Unseren, der Erfahrung darin hat, mit den Weibern umzugehen. Und vollends, wenn ich erst damit herausbräcke, daß mir nicht der Baronstitel, sondern der Grafentitel zukommt. Glaubst Du, daß sich das Fräulein Börner weigern wird, ihren simplen Namen gegen den einer Gräfin Buchenau auszutauschen?“

Dem Andern wollte eine heftige Entgegnung auf die Lippen treten. Aber er drängte sie schwermüthig zurück. Und von dem Drange beherrscht, das Gespräch, das ihm nur quälende, peinliche Empfindungen verursachte, zu beendigen, verließ er flüchtig die Hand des Bruders mit der seinen. „Adieu“, sagte er. „Ich habe zu thun. Meine Adresse kennst Du. Vielleicht überlegst Du Dir noch, was ich Dir vorgeschlagen habe.“

Er eilte davon, als habe er nun keine Sekunde mehr zu verlieren.

Die Hundstagsferien waren gekommen. Die Familie Börner war nach einem Offseebad abgereist, um die heißen Juliwochen am kühlen Strande des Meeres zu verleben. Nur Herr Börner war in Berlin zurückgeblieben, da ihn, wie er behauptete, wichtige Konferenzen mit Baron Detting

und anderen Sportsleuten an die Centrale des deutschen Sportslebens fesselten. Die Idee der Begründung eines großen Rennstalles sollte in allen Einzelheiten erwogen und besprochen und ihre Ausführung eventuell in die Wege geleitet werden.

Mit Beginn der Gerichtsferien verließ auch Dietrich Berlin und begab sich für ein paar Wochen nach Schloß Buchenau zu seinen Eltern. Während der ersten Tage lag es dem jungen Grafen wie ein Alp auf der Brust. Seine Eltern hatten von Bodos Rückkehr nach Deutschland noch keine Ahnung. Weder der Kammerherr noch Erika hatten es für angezeigt gehalten, in ihren gelegentlichen an die Eltern gerichteten Briefen des unerfreulichen Ereignisses Erwähnung zu thun.

„Wozu auch?“ hatte der Kammerherr zu Dietrich bei dessen formellem Abschiedsbefuch gesagt. „Mein Grundjah heißt, allem, was unerquicklich ist, soviel wie möglich aus dem Wege zu gehen. Mir ist am wohlsten, wenn ich den Namen Bodo überhaupt nicht mehr zu hören brauche.“

Nun quälte den Referendar die Frage: sollte er nach dem Beispiel seines Schwagers handeln, oder war es besser, seinen Eltern die Thatsache von Bodos Anwesenheit in Berlin nicht vorzuenthalten?

Der stumme Schmerz, der in den vergrämten Mienen seiner Mutter zum Ausdruck kam und der in ihrem ganzen apathischen, freudlosen Wesen sich offenbarte, rührte ihn tief, und der Wunsch, ihr wenigstens eine kleine Vinderung zu verschaffen, indem er sie von der quälenden Ungewißheit über das Schicksal ihres Lieblings befreite, veranlaßte ihn, ihr eines Tages unter vier Augen — der alte Graf war auf das Feld zur Ernte hinausgeritten — von seiner Begegnung mit Bodo zu erzählen.

Wunderbar, wie sich die milden Züge belebten und wie ein lebhafter Strahl aus den starren Augen blitzte! In die eingefallenen bleichen Wangen stieg ein schwaches Roth und eine freudige Erregtheit kam in den zuckenden Mienen und in der Haltung der sich straff aufrichtenden Gestalt zum Ausdruck. Zuerst war die froh Ueberraschte gar nicht im Stande, ihre Empfindungen in Worten auszudrücken, sie preßte stumm ihre Rechte gegen das heftig klopfende Herz und sah mit überströmenden Augen zu Dietrich hinüber. Dann blickte sie nach oben und flüsterte in ausbrechendem Dank- und Glücksgefühl: „Ich danke Dir, mein Gott, daß Du ihn nicht hast zu Grunde gehen lassen.“

Und sich zu Dietrich wendend, fragte sie: „Du hast ihn also gesehen und gesprochen, Dietrich?“

„Ja, Mama.“

„Wie sieht er aus, Dietrich? Wie geht es ihm? Leidet er Noth?“

„Nein, Mama. Es geht ihm sogar recht gut.“

Die alte Dame schlug ergriffen die Hände ineinander und sah mit glücklich strahlenden Augen zu ihrem Sohn hinüber. Ein neues inniges „Gott sei Dank!“ löste sich aus ihrer tiefathmenden Brust. Dann legte sie ihre Rechte gegen die Augen und verharrete eine Weile schweigend. Dietrich ging erschüttert im Zimmer auf und ab, und neben der wehmüthigen Gemüthung, die er empfand, durch seine Mitteilung der Mutter offenbar eine schwere Last von der Seele genommen zu haben, regte sich der schmerzliche Zorn in ihm gegen den Leichtsinrigen, der seine schlechten Triebe nicht einmal in Rücksicht auf die kranke Mutter, die mit allen Fibern ihrer Seele an ihm hing, zu zügeln vermochte.

Endlich ließ die Gräfin ihre Hand sinken. An den Wimpern ihrer tiefmürrischen Augen hingen ein paar schimmernde Tropfen. „Erzähle mir, Dietrich“, sagte sie, „wie es ihm in all der Zeit ergangen ist! In Amerika hat er wohl viel Schweres durchgemacht?“

Dietrich antwortete ausweichend. „Ich glaube nicht, Mama. Uebrigens, Genauer weiß ich auch nicht. Jedenfalls hat es ihm drüben wenig gefallen.“

Die Gräfin nickte aus voller Ueberzeugung. „Das glaube ich“, sagte sie wehmüthig lächelnd. „Und nun, Dietrich, was treibt er nun? Womit fristet er sein Leben?“

Dietrich wandte seinen Blick ab von den forschend und in ängstlicher Spannung auf ihm ruhenden Augen seiner Mutter. „Er hat noch keinen bestimmten Beruf, Mama.“

Sie nickte abermals und in ihren Zügen trat wieder der Ausdruck der Sorge und Bekümmerniß hervor. „Ja, ja“, äußerte sie, „es mag ja wohl sehr schwer für ihn sein, irgend eine angemessene Thätigkeit zu finden. Da ist es ein wahres Glück, daß Du in seiner Nähe bist und Tassilo und Erika. Ihr werdet ihn ja nicht Noth leiden und zu Grunde gehen lassen.“ Wieder heftete sie ihre Blicke ängstlich fragend auf des Sohnes Antlitz.

„Nein, Mama“, fließ dieser hervor, durch das Fenster in den Wirtschaftshof hinaussehend, denn er konnte den Blick seiner Mutter nicht ertragen.

Es verstrich abermals eine Pause beiderseitigen Schweigens. „Dietrich!“ ertönte endlich der Gräfin leise Stimme in bittendem Ton.

Der Gersuche schneelte herum und trat mit raschen Schritten an den Sessel seiner Mutter. „Mama?“

Die Gräfin erfaßte die Rechte ihres Sohnes und umschloß sie mit ihren beiden Händen. „Versprich mir, Dietrich, daß Du Deinen Bruder nicht verlassen wirst, was auch komme und was —“ sie zögerte einen Augenblick und fuhr noch leiser als vorher fort — „und was er auch begehren möge. Du bist sein jüngerer Bruder, und Du brauchst als solcher nicht die Strenge gegen den Fehlenden zu beobachten, wie Papa es für seine Pflicht hält. Ich bin alt und kränklich. Ich glaube nicht, daß es mir vergönnt sein wird, noch lange zu leben. Bei meinem Zustand ist es möglich, daß ich einem plötzlichen Anfall von Herzschwäche erliege. Ich werde leichter sterben, wenn ich die Ueberzeugung habe, daß wenigstens Du Mitleid mit ihm haben und Deine Hand nicht ganz von ihm abziehen wirst. Versprichst Du es mir, Dietrich?“

Dietrich athmete schwer. Er zögerte, ein Versprechen abzugeben, dessen Tragweite er im Augenblick nicht überschauen konnte.

Die Gräfin seufzte. „Wüßtest Du“, sagte sie und preßte die Hand des Sohnes mit krampfhaftem Druck, „wie furcht-

bar ich unter der Strenge Eures Vaters gelitten und ich mich in all der Zeit in Angst verzehrt habe und wie schwer ich noch immer leide in dem Gedanken an Bodo, der allein, hilflos dasteht, ausgeschlossen von der Familie, von dem Verkehr mit allen, die ihm ehemals nahe standen. Ist diese Strafe nicht hart und grausam? Du wenigstens, der Du mit ihm aufgewachsen bist, der Du Freund und Leib der Kindheit mit ihm getheilt hast, Du solltest Dich nicht von ihm losjagen. Du solltest dem Verlassenen Halt und Stütze sein. Versprich es mir, Dietrich!“ (F. f.)

Verschiedenes.

— [Umfang des Getreidebaues in Deutschland.] Im letzten Vierteljahrhundert zur Statistik des Deutschen Reichs weist das Kaiserliche Statistische Amt die Anbauflächen der hauptsächlichsten Fruchtarten im Jahre 1900 im Vergleich zu den zehn Vorjahren nach. Nach den Tabellen stellt sich die diesjährige Anbaufläche für Weizen auf 2047884 Hektar, d. i. auf mehr als in irgend einem der zehn Vorjahre, von denen das Jahr 1893 mit 2044103 Hektar die größte und das Jahr 1891 mit 1885283 Hektar die kleinste Weizenanbaufläche aufzuweisen hatten. Die Anbaufläche von Roggen hat im laufenden Jahre 5953595 Hektar betragen, sie bleibt an Umfang hinter den Anbauflächen der Jahre 1893 bis 1896 zurück, von denen das Jahr 1894 mit 6044568 Hektar den größten Roggenbau hatte, während im Jahre 1891 bei einer Fläche von 5479677 Hektar der Anbau von Roggen am kleinsten war. Die Anbaufläche für Hafer war am größten 1891 mit 4154683 Hektar und demnächst 1900 mit 4121021 Hektar, am kleinsten 1890 mit 3904020 Hektar. Ebenso war für Gerste die Anbaufläche im Jahre 1891 mit 1780540 Hektar und demnächst im Jahre 1900 mit 1669904 Hektar am größten, am kleinsten dagegen im Jahre 1893 mit 1594407 Hektar. Im laufenden Jahre waren insgesammt mit Getreide bebaut 14109740 Hektar, davon kommen auf Weizen und Spelz 16,7 pCt., auf Roggen 42,2 pCt., auf Hafer 29,2 pCt. und auf Gerste 11,9 pCt. Im Jahre 1890 kamen von 13680851 Hektar Gesamtfläche 17 pCt. auf Weizen und Spelz, 42,5 pCt. auf Roggen, 28,6 pCt. auf Hafer und 11,9 pCt. auf Gerste.

Der Herbstwind weht, die dürrn Blätter fallen:
Was weinst du?
Getrost! auch dir wird einst nach kurzem Wallen
Ersehnte Ruh!

E. Ziel.

Räthsel-Ged.

[Nachdr. verb.]

Bilder-Räthsel.

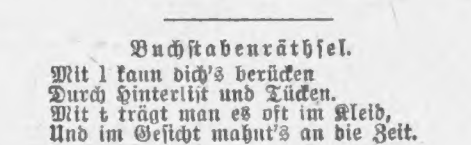
167)



168)



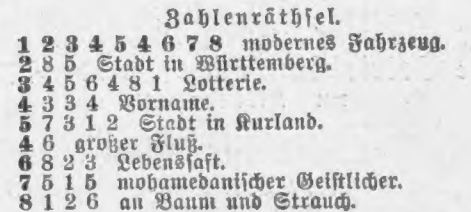
169)



Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben ver-
steht und in nachstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren
Silbentheilung.

Scheune, Edelstein, Brotteig,
Humoreske, Galgen, Stotterer.

170)



Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 229.

Bilder-Räthsel Nr. 163: Glaskasse.

Diamanträthsel Nr. 164:

B
A
R
E
M
S
T
E
I
N
B
R
E
S
L
A
U
M
A
L
T
A
U

Schlebräthsel Nr. 165:

B
A
L
L
M
U
T
T
E
R
C
R
E
M
O
N
A
C
H
R
O
N
I
D
E
N
R
I
N
D
L
E
D
E
R
S
I
D
O
N
I
E
K
A
N
O
N
A
D
E

Worträthsel Nr. 166:

a) Vater, Wehl, Rebe, Borneo, Rinde, Rotte, Erde.
b) Trave, Helm, Eber, Oberon, Dirne, Otter, Rebe. — Theodor.

Der „Gefellige“ liegt im Lesesaal des Central-Hotels aus.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands.

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.



Brilliant! Billig! Bequem! Mit gold. Medall.
prämirt. **Petrol-Glühlicht**
„ORSA“. Berlin S. 124, Brinckstr. 32.
Leuchtet wie Gasglühlicht. 1 Stk. Petroleum
in ca. 30 Stunden. Einfachste Handhabung!
Dreher paßt auf jede Lampe! Komplet mit
4 festesten Glühkörpern, 2 Colindern u. u.
Versand geg. Nachnahme. 10 Mk. ab Fabrik.
Tausende im Gebrauch! Vertreter gesucht!

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber 3500 Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

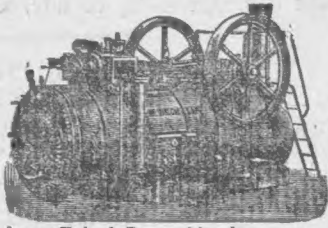
Verkauft:

1896: 646 Lok.

1897: 845 „

1898: 1263 „

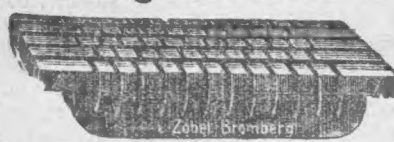
1899: 1449 „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Vertreter: **Hodam & Ressler, Danzig.**

Rostabgiesserei von L. Zobel, Bromberg.



liefert als Spezialität
Hartguss - Roststäbe
von feuerbeständigem
Material. 19088
Unübertroffen a. Haltbarkeit.
Grosse Kohlenersparnis.

Berger's

Germania-

Fabrik:
Robert Berger,
Püssneck i. Th.

Cacao.

Heile sicher nat. Garantie m. meinem Pflanzen-
Heilwerk: **Lungen-, Magen-, Hals-**
leiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosig-
keit u. s. w. Am liebsten sind mir Kranke, wo kein
Arzt mehr helfen kann. **Nur nach vollst. Heilung**
wird ein freiwilliges Honorar beanspr. Tägl. Dankschr. Näh.
gegen 10 Pfg. Rückporto. [5218]
Fr. Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.

Die Waffenfabrik Simson & Co., Suhl in Thür.

liefert zu billigen Preisen in bester Qualität [2807]
Teschings, Revolver, Dummerbüchsen
Luftgewehre
sowie die beliebtesten
Werderbüchsen und Werderflinten
14., 15., 24., 30., 36., 42., 48., 54., 60., 66., 72., 78., 84., 90., 96., 102., 108., 114., 120., 126., 132., 138., 144., 150. Mk.
Man verlange Preisliste Nr. 19 gratis und franko.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Gnom Spiritus-, Gnom
Petroleum-, Benzin-Lokomotive
beste Betriebsmaschine f. Gruben-, Feld-
und Kleinbahnen.
Spiritus-Lokomotive „Gnom“, Modell A
zum Betriebe von Dreschmaschinen
und Pflügen.
Innerhalb 8 bis 10 Minuten im Betrieb. Betrieb viel billiger
als Dampf.
Prospekte und nähere Auskunft durch [2637]
Otto Wesche, Thorn III.

Schriften für Kranke

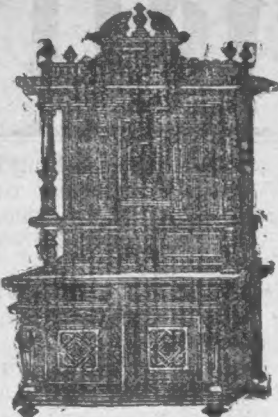
herausgegeben von ersten Spezial- und Fachärzten.
Leicht verständlich für Jedermann.

Ohrenkrankheiten . . .	M. 1.50	Hals und Kehlkopf . . .	M. 1.50
Nasenkrankheiten . . .	1.50	Haut und Haare . . .	1.50
100 Rathschl. f. Nervenkr. .	1.00	Schlaflosigkeit . . .	1.50
Kur für Magere . . .	1.50	Fussleiden und -Pflüge	1.50
Verfettungskrankheiten .	2.00	Asthma, Athemnoth . .	1.50
Nervöse Magenkrankh. .	2.00	Kopfschmerz, Migräne .	1.50
Ange, Sehkraft . . .	1.50	Stuhlverstopfung . . .	1.50
Schreien, Englische Kr. .	1.00	Zuckerkrankheit . . .	1.00
Chronische Gicht . . .	2.00	Lungenkrankh.	2.00
Blutarme	1.00	Herzkrankh.	1.00
Gallen- und Nierensteine, Dr. Ruff, Badearzt, Karlsbad .	2.00		

franco bei Voreinsendung des Betrages in Marken oder Post-
anweisung (bis 5 Mk. = 10 Pfg. Porto) durch [8424]
Emil Domeke, Berlin N., Brunnenstrasse 171.



Tausende von Anerkennungen legen Zeugnis
von der vorzüglichen Qualität meiner Räder
ab. Für 104 Mark liefere ich, der vorgerückten
Saison wegen, ein hochfeines [702]
Fahrrad
bestes deutsches Fabrikat. Alle Fahrrad-Zubehörtheile gleich
billig. Illustr. Preisliste gratis und franko.
J. F. Meyer, Bromberg
Deutschlands billigste Bezugsquelle f. Fahrrad u. Zubehörth.



Franz Krüger

Möbelfabrik

Bromberg

Wollmarkt 3

Wollmarkt 3

Telephon Nr. 516.

[1387]

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

in größter Auswahl u. nur gediegener Arbeit zu anerkannt
billigen Preisen.

Teppiche, Portiüren u. c.

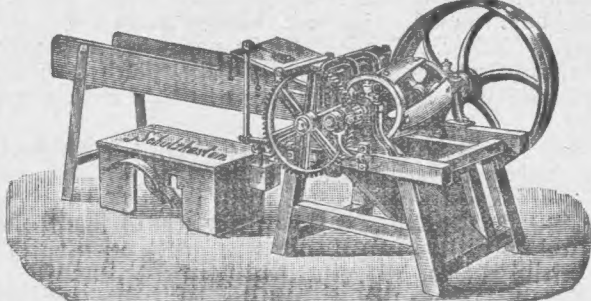
Franko-Lieferung. Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit,
Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten,
altem Husten, für schwächliche, blass aussehende Kinder
empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit
und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten [2717]
Lahusen's Jod-Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran).
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste
Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate
u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde,
daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht
vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester
Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dank-
sagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für läng.
Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken
Grandenz' und der ganzen Provinz.

H. Kriesel, Dirschau

Maschinenfabrik mit Eisengießerei
fertigt als Spezialität:



Trommel- Häckselmaschinen

für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb
in unübertroffener Konstruktion, Leistungs-
fähigkeit und Stärke, tadellos ziehend und
schneidend.

Glänzende Zeugnisse.

Mehrere 1000 im Betriebe. [4428]

Transmissionen und Göpel.

Kataloge, Preislisten und Referenzen umsonst.



Kein Schwindel!
vor- u. nach
Gebrauch
Wer diese schenke Zierde
eines jeden Mannes noch
nicht besitzt, der gebrauche
mein weltberühmtes Bartwuch-
smittel
„Kommelin“.

Schneidiger Schnurrbart!!
Wer diese schenke Zierde
eines jeden Mannes noch
nicht besitzt, der gebrauche
mein weltberühmtes Bartwuch-
smittel
„Kommelin“.

F. Eberhardt, Bromberg

Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt
und Dampfesselfabrik.

Moderne Dampfmaschinen

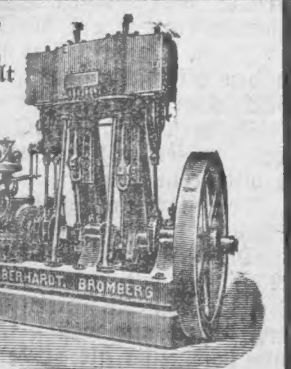
Ein-, Zwei- u. Dreischlinder-
Maschinen liegender und
stehender Konstruktion,
mit u. ohne Kondensation.

Dampfessel

in jeder Größe und nach
verschiedenen Systemen.

Brennerei-Anlagen.

Ziegelei-Anlagen.



Sch
rathe Jedem, der eine Uhr kaufen will, der
kaufe nur von gelerntem Uhrmacher, der
gute Waare führt. Empfehle gute
Schlinder-Uhren auf 6 Steine gehend, 2 v.
Goldbränder, 3 ff. Goldzeiger, 7 Mk. Ferner
mit 2 edeln, silbernen Deckeln, auf 10
Steine gehend, 2 Goldbränder mit Reichthum,
starkes Gehäuse, prima Qualität 12 Mk. Jede
bei mir gekaufte Uhr ist gut abgezogen (reparirt)
und aufs genaueste regulirt. Leiste 3 Jahre
Garantie. Austausch gekratet oder Geld zurück.
Versand geg. Nachn. Viele Dankschreiben.
Reich illustrirter Preis-Katalog mit 1200 Abbil-
dungen über Uhren und Goldwaaren gratis und franco.
W. Davidowitz, Uhrmacher, Rosenthalerstr. 65 G.
Berlin C. Dreimal prämiirt mit der goldenen Medaille.



Subler Waffenfabrik
Schlegelmilch & Metzner
Suhl (Thüringen)
fabriziren und liefern direkt an
Private: Drillinge, Büchsen, e.,
Doppelflinten, Büchsen u. Scheib-
büchsen, bayerische Zimmerflinten,
Luftbüchsen, Scheiben, Teschings,
Revolver u. Pistolen; Lager in
sämmlichen Jagdrevieren.
Illustr. Kataloge gratis u. franko.

POLYPHON

Selbstspielende Musikwerke

20 von
aufwärts
liefern gegen
Monats-
raten
von
3 Mk. an
6 Monate
Garantie.

Kataloge gratis und franko.
Bial, Freund & Co.
BRESLAU.

An- er- kannt

durch hundert Dankschreiben
für gute und reelle Waare sind meine
Werke (prima Unterwerk) M. 3
Regulator (1. u. 2. Klasse) M. 12
Metalluhr (Gold u. Silber) M. 6,50
Silber-Hor.-Rmt. (Goldband) „9,25
do. Anker-Rmt. 15 Stk. „18
Gold 14 Kr. Dam.-Rmt. 10 St. „21
für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
Nichtkonvertirend Geld zurück.
Illustr. Preisbuch gratis und franco.
F. Kettschau, Uhrenfabrik
Berlin, Grimm-Str. 26.

Dankschreiben.
Zahlscheine gefälligst sehr gut. Mein Bruder
ist mit dem Regulator sehr zufrieden. Bei
Hülle noch 2. Strasse, Kaplan, Borsdorf.

Gänsefedern 60 Pf.

pr. Pfd. (gröbere zum Reithen).
Schlafffedern, wie sie v. d. Gans
fallen, mit allen Daunen M. 1,50,
füllfertige Gänsefedern M. 2,00,
bessere daunige Waare M. 2,50,
3,00, beste schneeweisse M. 3,50,
rauhfiedrige Daunen M. 3,50, weisse
böhml. Daunen M. 5,00, ge-
richtete Federn M. 1,50, 2,00,
2,50. Prima gerichtete M. 3,00,
3,50. Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Berlin S.
Erl. Bettfedernfabrik m. electr.
Betriebe. Viele Anerkennungs-
schreiben.



**Gcht
silberne**
Remontoir - Uhren,
garantirt gutes
Wert, 6 Rubis,
Reichthum, 2 echte Goldbrän-
der, Emaille-Bisierblatt, M. 10,50.
Dieselbe mit 2 echt silbernen
Kapseln, 10 Rubis M. 13.
Scheitende Waare führe ich
nicht. Meine sämtl. Uhren
sind wirkl. gut abgezogen u.
genau regulirt; ich gebe daher
reelle, 2jährige schriftliche
Garantie. Versand gegen Nach-
nahme oder Posteingahlung.
Umtausch gestattet, oder Geld
sofort zu rück, somit Bestellung
bei mir ohne jedes Risiko.
Reich illustrirte Preisliste
über alle Sorten Uhren,
ketten und Goldwaaren
gratis und franko. [2419]
S. Kretschmer,
Uhren, Ketten u. Goldwaaren
en gros, Berlin,
Neue Königstr. 4 G.

Reelle und wirklich billige
Bezugsquelle für Uhrmacher
und Wiederverkäufer.
Rinolenum! Delmenhorster u.
Ritzdorf-Rinolenum
empf. die Tapeten- u. Farben-
handlung von **E. Dossonneok.**



Lager in Kariola
und Selbstfab-
rikation. Schnelle u.
gute Ausführung
von Reparatur-
und Lackirungen. H. Albrecht,
Bagenfabrik, Marienwerder.

Spezialhaus

Teppiche
Gelegenheitskauf in Sopha-
und Salonmöbeln 3,75, 5, 6,
8, 10 u. 500 Mk. Gardinen,
Portiüren, Teppich-Decken,
Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
ca. 450 Abbild.
Preis-Kataloge gratis u. franko.

Emil Lafèvre, Berlin S.,
Teppich-Spezialhaus
Oranienstr. 158.

Endlich heilbar!
und älteste [6050]
Beinleiden
Krampfader-
Geschwüre und
Salzfluß
ohne Operation
und
Berufshörung.
Falbe
Berlin N.
Erfasserstraße 44b
Auswärts brieflich.



Schönheit
zartes, reines Gesicht, blendend
schöner Teint, reises, jugend-
frisches Aussehen, sammet-
weiche Haut, weisse Hände in
kurzer Zeit durch **Crème**
Benzoé ges. geschützt. Un-
übertroffen bei rother u. spröde
Haut, Sommersprossen, und
Hautunreinigkeiten. Unter Ga-
rantie frko. gegen Mk. 2,50
Briefm. od. Nachn., nebst lehr-
reichem Buche: „Die Schön-
heitspflege“ a. Rathgeber.
Glänz. Dank- u. Anerkennungs-
schreiben liegen bei. Nur di-
rekt durch **Otto Reichel,**
Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Preislisten illustriert
versendet gratis [3466]
J. Kantorowicz,
Berlin C., Rosenthalerstr. 10.
Versch. sämtl. hygien. Artikel.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch
eines Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden
befreit wird. Geheilt wird. Man
hüte sich vor minderwerthigen
Nachahmungen. Auf Anfrage
Brochure gratis u. franko durch
das Pharmaceutische Bureau
Valkenburg (L) Holland No. 252.
Da Ausland, Doppelporto. [9869]

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen
durch unser orientalisches Kraft-
pulver, in 6 bis 8 Wochen schon
bis 30 Pfd. Zunahme garantiert.
Nach ärztlicher Vorschrift, streng
reell - kein Schwindel. Viele
Dankschreiben. Preis Carton
2 Mark. Postanweisung oder
Nachnahme mit Gebrauchsan-
weisung. Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 108, Königsgraben-Str. 69.

Rettung

aus d. Fesseln nerven-
zerstört. Gewohnheit,
Heilung d. schallm.
Folgen. Jeder junge
Mann, muss das elende, nach neuen
Gesichtspunkten bearb. Werk lesen „Die
Nervenschwäche der Männer“
preludiert, bereits in mehr. fremde Sprach-
übersetzt, 1888, viele Abb. Für M. 1,80
Reichthum. frko. im Buchh. v. **Verlag**
Dr. Rauer, Spezialarzt, Genf 61
(Schweiz). Briefporto u. d. Schweiz 30 Kr.

Warum leiden Tausende

unnöthiger Weise an
Hämorrhoiden.

Brochure gegen 30 Pfg. in
Marken franko. [8579]
Ficker's Verlag, Leipzig 23

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung für 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Das kl. Buch der Wunder.

Hochint. Aufklär. üb. Hypnotis.,
Spiritis., Hell- und Fernsehen
Gedankenlesen und Uebertr.
Faust, seiner Künste natürliche
Erklär., Hexenfahrt, Krystall-
sehen etc. Illustr. Geg. Ein-
send. von 50 Pfg. in Marken.
Drei reichh. Kataloge gratis.
Ficker's Verlag, Leipzig 23.

Photos!

30 Bisties nebst
Katalog geg. Mk.
1.- Briefm. [805]
Verlag Friedel, Berlin C. 19.

Sonntag,
Beste
Die Str
von Peking
meter südlich
wohin die
worden ware
wurde keine
erfolgte an die
dem Dorfe P
stehenden Un
wurden die
größeren W
empfangen.
starke Geme
ein Vogerhan
wurde aber v
See-Vatall
Bajonett nied
einem feindli
Vom Borg
haarsträubend
linie war näm
gebedt hinter
Fahne schwen
dorthin ihr Z
troffen. Spät
in nagelne L
dem ein kleine
Fahne liegend
die Verfolgung
Boger. Das
gänglich verla
wo viele Waff
Dortschaffen
die Truppen
Deutschen bet
150 Tödt.
Zwischen 2
see den Weg
anderen Rebe
gedrückter Sti
abgereist, und
Die russi
schreiben des
dieser das G
strafung me
wegen Begl
Schritt zur 2
China behand
strafung mach
dazu geäußer
Land und die
vollständig in
find. Ein La
ohne Verzöger
Wege vorgega
entschlupfen i
als je zuvor
Präsident
er es in hohe
als Haupttr
auch Rang-
einer exempl
Die Stell
Rundschreib
wärtigen Del
Vertreter bei
zustellen lassen
Zudem die
entsandten, be
Vertreter.
Taffertit i
Es handelt sich
Bringen Zsch
machten zur
ertheilt hat, zu
und Garanti
der Gefinnung,
bisherigen G
Regierung die
zufassen, inbe
Grundlage de
sobald amtl
Regierung ge
1. Bestra
Vertreter der